Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

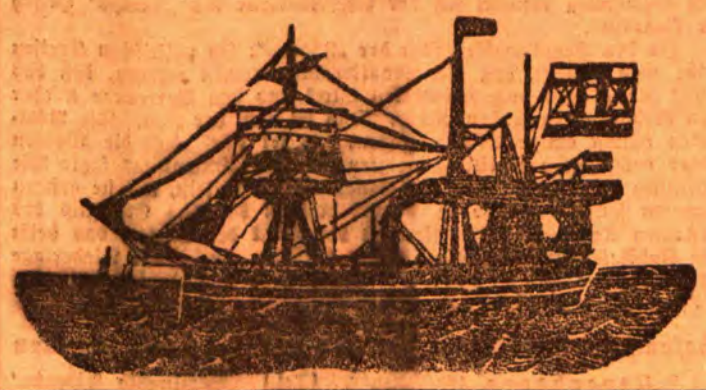
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
17 Mk. 10 Pf. pro Quartal, bei Zustellung für 18 Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 80 Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet. Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile. Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 8 — Memel, Dienstag, den 11. Januar 1921 — 73. Jahrgang

Die Eisenbahner und die deutsche Regierung

* Berlin, 10. Januar. (Tel.) Durch die Presse geht ein Bericht über eine angebliche Verstimmung der Eisenbahnerorganisationen über die Rede, die der Reichsfinanzminister in der Freitagssitzung des finanzpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates gehalten hat. Die Erregung soll darauf zurückgehen, daß der Reichsfinanzminister von Aufwendungen des Reiches in Höhe von sieben Milliarden gesprochen hat, während Staatssekretär Schröder die Kosten für die ebenfalls zu bewilligenden Beamtenforderungen mit 2½ Milliarden angegeben hat.

Hierzu bemerkt die zuständige Stelle: Zutreffend ist, daß der Reichsfinanzminister von sieben Milliarden gesprochen hat, aber nicht im Zusammenhang mit der Frage der neuen Beamtenforderungen, sondern gelegentlich eines von ihm im finanzpolitischen Ausschuß vorzulegenden Vergleichs des Etats für 1921 mit dem für 1920, in dem er ausführte, daß der ordentliche Etat für 1920 bereits einen Fehlbetrag von insgesamt rund sieben Milliarden Mark aufweist. Danach geht die Auffassung, als ob der Reichsfinanzminister mit den sieben Milliarden die Kosten für die neuen Forderungen der Beamten gemeint und sich damit im Gegensatz zu der von Staatssekretär Schröder genannten Summe von 2½ Milliarden Mark gesetzt hat, von einer völlig unzutreffenden Voraussetzung aus, für die auch im Bericht über die Sitzung des finanzpolitischen Ausschusses, wenn er auch kurz gehalten ist und nur wenig Punkte aus der Rede des Reichsfinanzministers hervorhebt, keinerlei Anhaltspunkte gegeben sind. Zu einer Verstimmung der Eisenbahnerorganisationen, soweit diese sich auf die genannte Rede des Reichsfinanzministers gründen soll, liegt bei dieser Sachlage in keiner Weise Anlaß vor.

*

Essen, 10. Januar. (Priv.-Tel.) Die Eisenbahner des rheinisch-westfälischen Industriegebietes sind allgemein mit dem Angebot des Reichsfinanzministers unzufrieden und wollen sich bei den bisherigen Zugeständnissen nicht beruhigen. Der Essener Aktionsausschuß der vier großen Eisenbahnerverbände drahtete an den Ausschuß in Berlin, der mit der Regierung verhandelt: Die bisher bekannt gewordenen Ergebnisse der Verhandlungen haben im rheinisch-westfälischen Industriebezirk größte Aufregung hervorgerufen. Der Aktionsausschuß warnt deshalb davor, das Abkommen abzuschließen. Die Folgen sind unabsehbar. Die Eisenbahner des Westens sind nicht gewillt, sich zufrieden zu geben. Eine Sonderaktion steht bevor.

Der deutsche Gewerkschaftsbund zur Sozialisierungsfrage

* Duisburg, 10. Januar. (Tel.) Sonntag vormittag fand eine von mehreren hundert Vertrauensleuten aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet besuchte Versammlung des Deutschen Gewerkschaftsbundes statt, die sich mit der Frage der Sozialisierung des Kohlenbergbaues beschäftigte. Berichterstatter war der Abgeordnete Imbusch, der Vorsitzende des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter. Er sprach sich gegen die Verstaatlichung des Bergbaues, wie sie mit dem Worte Sozialisierung gemeint ist aus. Die ganze Wirtschaft müsse vielmehr in möglichst vollkommener Weise der Volksgemeinschaft dienstbar gemacht werden. Folgende Leitpunkte wurden als im gegenwärtigen Zeitpunkt als erreichbar aufgestellt: Die im Boden vorhandenen Schätze an Kohlen werden in den Besitz der Volksgemeinschaft überführt. Die Ausbeutung wird den bisherigen Besitzern weiter belassen, von denen eine dem Werte der Lagerstätte angepaßte Abgabe erhoben wird. Die im Bergbau beschäftigten Personen sind an der Produktion zu interessieren. Unberechtigt hohe Gewinne im Bergbau müssen der Volksgemeinschaft dienstbar gemacht werden. Schaffung einer befriedigenden Stellung für die im Bergbau beschäftigten Arbeiter und Angestellten. Die Betriebsräte müssen entsprechend durchgeführt, eventuell verbessert werden. Es kommt noch eine Aenderung des Aktienrechtes hinzu, insbesondere die Einziehung von Kleinaktien. Verbandsvorsitzender Wieber-Augsburg verurteilte scharf den wilden Streik auf der Thyssen-Hütte in Hamborn, der zur Schließung dieser Hütte geführt hat, und wandte sich gegen die Bestrebungen, den Streik auf weitere Betriebe im rheinisch-westfälischen Industriegebiet auszudehnen. Damit würde nur Not und Elend in Tausende von Arbeiterfamilien hineingetragen und den linksradikalen Hetzern Vorschub geleistet. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurden vorstehende Leitsätze Imbuschs angenommen.

*

Wie die Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Essen, zum Streik im Hamborner Revier meldet, haben vier Bergarbeiterverbände, Deutscher Bergarbeiterverband, Bochum, Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands, Polnische Berufsvereinigung, Gewerkverein Hirsch-Duncker, Abteilung Bergarbeiter, da die Streiklage sehr ernst sei, einen Aufruf an die Bergarbeiter des Ruhrreviers erlassen, in dem es u. a. heißt: Unverantwortliche gewissenlose Elemente versuchen augenblicklich die Bergarbeiter in einen angeblichen Sympathiestreik zu hetzen. Die unglaublichsten Gerüchte werden verbreitet, um mit aller Gewalt die Bergarbeiter in den Ausstand zu treiben. Bald sollen die gesamten Eisenbahnen stillliegen, bald soll die Einführung der verlängerten Schichtzeit beabsichtigt sein. Ja, es wird sogar behauptet, daß die gesamten Bergarbeiterverbände einer Verlängerung der Schichtzeit zugestimmt hätten. Das ist nicht wahr. Kameraden! Lehnt grundsätzlich ab, in einen Streik einzutreten, der nicht von den gewerkschaftlichen Verbänden veranlaßt ist. Beteiligt Euch nicht an Putschen! Ruhe und Besonnenheit sind in dieser Zeit notwendiger denn je, meint jede wilde Streikbeteiligung ab. Folgt nur den gewerkschaftlichen Organisationen.

*

Als Protest gegen die Schließung der Thyssenhütte beschlossen die Syndikalisten in einer Belegschaftsversammlung auf Zeche Westend, in den Sympathiestreik zu treten und die Arbeitswilligen am Einfahren zu hindern. Auf dem Kampschacht fuhr heute mittag nur die Hälfte der Belegschaft ein. Es ist beabsichtigt, den Streik in das angrenzende Industriegebiet zu tragen. Montag findet eine Vertrauensmännerversammlung aller Duisburger Werke statt, die über den Sympathiestreik beschließen wird.

Konferenz der deutschen Finanzminister

As. Berlin, 10. Januar. (Priv.-Tel.) Am kommenden Mittwoch wird voraussichtlich eine Konferenz der deutschen Finanzminister stattfinden. Die Einladung des Finanzministers lautete bereits auf den vorigen Sonnabend. Die Bundesstaaten erklärten sich jedoch außerstande, der Einladung so schnell Folge leisten zu können, weil sie ihre gegenwärtig in Bamberg stattfindenden Beratungen erst zu Ende führen wollen und weil sie andererseits das Verlangen haben, vor der Berliner Konferenz mit ihren eigenen Regierungen in Sachen der Besoldungsfrage Fühlung zu nehmen.

Die lettländisch-litauischen Grenzfragen

Wie aus Riga gemeldet wird, hat das Schiedsgericht die rayonweise Besichtigung der Grenze beendet. Die größten Meinungsverschiedenheiten bestehen inbezug auf die Rayons Polangen, Mosheiki und Illuxt. In diesen Rayons wie auch in der Nordzone des Gouvernements Kowno, in Shagarren, Kiikola und Bauske werden sich besondere gemischte Kommissionen betätigen. Die erste Kommission mit Prof. Simpson an der Spitze ist nach Polangen gefahren.

Polangen, die Gemeinde und das Städtchen, bildet den südlichsten Zipfel des Libauer Kreises, der im Süden an den Memelgau, im Westen an das Meer, im Norden an die Heilige Aa und im Osten an Litauen grenzt. Polangen hat, wie die „Lib. Ztg." schreibt, eine gemischte Bevölkerung. Im Städtchen wohnen meist Juden und Polen und in der Gemeinde im Süden überwiegend Litauer und im Norden hauptsächlich Letten. Die in Polangen wohnhaften Litauer sind zum größten Teil aus dem benachbarten Litauen hinübergekommene Ausländer. Litauen prätendiert auf Polangen, weil es erst unter dem Generalgouverneur Marquis Paulucci zu Anfang des vorigen Jahrhunderts von Litauen zu Kurland geschlagen worden ist. Die im Norden der Heiligen Aa belegenen Rutzauschen Gebiete, Heiligen Aa und Budendickshof, sind von einer lettischen, evangelischen Bevölkerung bewohnt, die eine eigene Kirche in Heiligen Aa besitzt. In Polangen kann ein Hafen durch Vertiefung der beim Städtchen mündenden Rondsche geschaffen werden. (?) Das Ideal der Litauer für einen Hafen bildet aber der Polangen-Rutzausche Grenzfluß, die Heilige Aa, weshalb sie auch Ansprüche auf das nördliche Ufer dieses Flusses erheben. Die Heilige Aa hat keine Vorzüge vor der Rondsche zur Anlage eines Hafens, da sie ebenfalls ein kleines flaches Flüßchen ist, das nur durch umständliche Baggerungen und durch Anlage von Molen zu einem Hafen gemacht werden kann, aber keine in östlicher Richtung nach Litauen führenden Straßen besitzt und daher in dieser Hinsicht Polangen nachsteht.

Die Verhandlungen zwischen Danzig und Polen

* Warschau, 10. Januar. (Tel.) (Havas.) Der neue Oberkommissar für Danzig Attolico traf gestern in Warschau ein.

Eine Abordnung der Freien Stadt Danzig beendete gestern nach viertägigem Aufenthalt die Verhandlungen mit den polnischen Regierungsvertretern über die Versorgung der Stadt Danzig mit Lebensmitteln. Ueber alle wesentlichen Punkte ist man zu einer grundlegenden Einigung gelangt. Die Abordnung wird in einigen Wochen wieder nach Warschau kommen, um das endgültige Abkommen festzulegen.

Unruhen in Pommerellen

* Allenstein, 10. Januar. (Tel.) Die „Allensteiner Zeitung" erfährt aus zuverlässiger Quelle: Im Laufe der letzten Tage haben in einzelnen Städten Pommerellens Unruhen stattgefunden, die darauf hindeuten, daß in dem ehemaligen Westpreußen größere Aufstände zu erwarten sind. Besonders herrsche große Erbitterung der Bevölkerung über die Lebensmittelteuerung. Zur Vermeidung von Zwischenfällen hat die polnische Regierung in die Orte des Weichseltales und nach Neustadt, Karthaus, Putzig und Dirschau größere Truppenmassen gesandt. Besonders in letzter Zeit sind Bestrebungen im Gange, die darauf hinzielen, Pommerellen zu einem selbständigen Staat unter polnischer Oberherrschaft zu machen.

Abstimmung über den Rücktritt des Bremer Senats

* Bremen, 10. Januar. (Tel.) „Bösmanns Büro" meldet: Bei dem gestrigen Volksentscheid über die Frage: Soll der Senat zurücktreten? wurden insgesamt 74 830 mit Ja und 100 554 Stimmen mit Nein abgegeben.

Für eilige Leser

Der deutsche Gewerkschaftsbund hat sich mit der Frage der Sozialisierung des Kohlenbergbaues beschäftigt.

Die Eisenbahner des rheinisch-westfälischen Industriegebietes sind mit den bisherigen Ergebnissen unzufrieden.

In Pommerellen sollen größere Aufstände zu erwarten sein.

Die in Warschau zwischen Polen und Danzig gepflogenen Verhandlungen über die Lebensmittelversorgung Danzigs haben zu einer Einigung geführt.

Pilsudski hat seine Reise nach Paris verschoben.

Die Pariser Senatswahlen haben eine Festigung und Stärkung der bisherigen Mehrheit gebracht.

Das in Paris zusammengetretene Auswärtige Parlament entschloß sich, vorläufig die Entwickelung der Dinge in Rußland abzuwarten.

Deutschland und die Ministerkonferenz

(Von unserm Berliner Vertreter)

Berlin, 9. Januar

Die Regierungen der Alliierten haben sich darauf geeinigt, daß die Konferenz ihrer Minister am 19. Januar zusammentreten soll. Wenn auch bei dieser Zusammenkunft alle Fragen, die die Alliierten gemeinsam interessieren, besprochen werden sollen, so wird sich die Konferenz doch in erster Linie der Frage der Entwaffnung Deutschlands widmen. Erst nach Ablauf der Konferenz wird man in Deutschland also erfahren, welche Konsequenz die alliierten Regierungen aus der Bilanznote vom 31. Dezember zu ziehen gedenken, in wieweit es sich bei dieser Note lediglich um einen formellen Einspruch gegen die angeblichen deutschen Verstöße handelt, und in wieweit etwa wieder einmal „Strafmaßnahmen" verhängt werden sollen.

In der wichtigen Entwaffnungsfrage stimmen die Kabinette in London und in Paris im wesentlichen überein. Eine Meinungsverschiedenheit besteht eigentlich nur über die Auflösung der noch bestehenden Einwohnerwehren. Während man in Frankreich den Standpunkt vertritt, daß diese Wehren sofort aufzulösen seien, ist man in England geneigt, der deutschen Regierung hierfür eine gewisse Frist, genannt wurden 9 Monate, zuzugestehen. Man betont in englischen Kreisen, daß diese Wehren eine sehr viel geringere Gefahr bildeten, als ein bolschewistischer Angriff, den man für das Frühjahr erwarten müßte. Die französische Presse beruft sich demgegenüber auf die deutschen Linksparteien, die für eine sofortige Auflösung der Wehren einträten. Es sollte ihr doch aber zu denken geben, daß auch der demokratische Oberpräsident der Provinz Ostpreußen die Wehren als unbedingt notwendig bezeichnet, solange nicht der Friede zwischen Rußland und Polen perfekt geworden ist. Es gehört schon die ganze Blindheit gewisser sozialistischer Agitationspolitiker dazu, um nicht zu sehen, daß Ostpreußen bei seiner isolierten Lage und bei den ungeklärten Verhältnissen im Osten eines besonderen Schutzes bedarf. Sehr absprechend gegen die Forderungen der Entente verhält sich unter anderm auch der „Temps", der feststellt, daß Europa der kommunistischen Revolution verfallen wäre, wenn Deutschland sämtliche Gebote des Versailler Vertrages erfüllt hätte. Nur barer Wahnsinn könnte solche Forderungen, wie sie jetzt erhoben werden, aufstellen. Es muß ja auch wohl als feststehend betrachtet werden, daß Italien bei der Pariser Konferenz in der Entwaffnungsfrage nicht den Gedankengängen sich anschließen wird, die für sofortige Entwaffnung sind.

Welcher Standpunkt sich schließlich durchsetzen wird, läßt sich heute mit Sicherheit keineswegs voraussagen. Neben der deutschen Frage wird ja auch die Orientfrage bei den Pariser Verhandlungen eine wichtige Rolle spielen. Auch hier stimmen die Alliierten keineswegs überein. Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Entente über die griechisch-türkische Frage sind ja oft genug dargestellt worden und es ist bekannt, daß England sich gegen eine Revision des Vertrages von Sèvres sträubt, weil dabei wichtige englische Lebensinteressen in Vorderasien auf dem Spiele stehen. Der „Tempo" meint dazu, die orientalischen Frage sei für Frankreich vielleicht noch wichtiger als die deutsche. Aber für das Volksempfinden komme die deutsche Frage an erster Stelle. Unter solchen Umständen werde England auf der Pariser Ministerkonferenz sein altes Spiel wiederholen, nämlich Frankreich in Deutschland kleine Zugeständnisse machen, dafür aber in der Levante ungeheure Vorteile fordern.

Auf der Pariser Konferenz wird man auch nach Ententenachrichten die Frage der deutschen Kohlenlieferungen einer erneuten Prüfung unterziehen. Es ist bekannt, daß das Abkommen von Spaa im Januar abläuft, und daß über die auf Grund des Friedensvertrages zu liefernden Kohlenmengen demgemäß neue Vereinbarungen getroffen werden müssen. Die Verhandlungen, die hierüber bislang geführt wurden, haben leider einen wenig befriedigenden Verlauf genommen. Die Entente hat ihre Forderungen nicht unwesentlich gesteigert. Nicht nur, daß die Nachlieferung derjenigen Kohlenmengen gefordert wird, die infolge der ungünstigen Transportverhältnisse in den letzten Monaten nicht abtransportiert werden konnten, nein, darüber hinaus soll Deutschland an der Stelle der bislang gelieferten 2 Millionen Tonnen monatlich sogar 2,2 Millionen liefern. Dabei besteht auf Seiten der Entente keine Geneigtheit weiterhin die bislang gezahlten Vorschüsse und die Goldmark-Prämie zu bewilligen. Hinzu kommt, daß auch die Kohlenlieferungen aus Oberschlesien gekürzt werden sollen. Eine solche Forderung geht über die deutsche Leistungsfähigkeit hinaus. Die deutsche Regierung wird eine Denkschrift über die Lage der Entente übermitteln. Aller Voraussicht nach ist auch mit einer Verschiebung der Lieferungen zu rechnen. Wenigstens ist man in italienischen Kreisen der Ansicht, daß es dem Sinn des Friedensvertrages entspräche, wenn die deutschen Kohlenlieferungen an Frankreich herabgemindert, die Lieferungen an Italien erhöht würden.

Zweifelhaft ist es, ob in Paris auch die Frage der Wiedergutmachung zur Erörterung gelangen wird. Es muß Bedenken erregen, daß man jetzt plötzlich den Beginn der Brüsseler Verhandlungen schon auf den 15. Januar festgelegt hat. Die Vermutung liegt natürlich nahe, daß man die Frage jetzt in Brüssel im Eiltempo behandeln wird, um für die Pariser Konferenz die nötigen Unterlagen zu haben. In diesem Zusammenhang dürfte dann auch die Oberschlesische Frage angeschnitten werden. Es sind gerade in diesen Tagen Nachrichten ankommen, die die allerschwersten Bedenken hervorrufen müssen.

So bringt eine Reuternote zum Ausdruck: „Der Besitz irgend eines Teiles von Oberschlesien wird nicht notwendigerweise jenem Teile zufallen, der die Mehrheit der Stimmen gelegentlich der allgemeinen Abstimmung haben wird. Diese ganze Frage bleibt noch einer endgültigen Regelung vorbehalten." Aus den bislang vorliegenden Nachrichten geht nicht mit Klarheit hervor, ob die Ententemächte auch nach der Abstimmung etwa eine Kontrolle über die Oberschlesischen Gruben behalten wollen, oder ob sich die Entente eventuell vorbehalten will, selbst eine Teilung Oberschlesiens vorzunehmen, gleichgültig wie auch immer die Abstimmung ausfallen wird.

Jedenfalls hat die Ministerkonferenz in Paris ein recht umfangreiches Programm zu erledigen. Daß man ihren Entscheidungen in Deutschland mit dem allergrößten Interesse entgegensieht ist begreiflich, sollen doch hier die wichtigsten deutschen Lebensfragen entschieden werden. W. A.

Pilsudski verschiebt seinen Besuch in Paris

☐ **Berlin**, 10. Januar. (Priv.-Tel.) Nach Pariser Meldungen hat der polnische Staatschef Pilsudski seinen Besuch verschoben. Aus verschiedenen Andeutungen der Pariser Presse geht hervor, daß der politische Zweck, dem die Reise Pilsudskis dienen sollte, ernstlich in Frage steht und sein Besuch nicht nur aus Gesundheitsrücksichten verschoben ist, sondern wahrscheinlich wegen der Volksabstimmung in Oberschlesien. Die Gründe der ablehnenden Haltung Lloyd Georges gegenüber Pilsudskis liegen, wie von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, darin, daß die föderalistische Politik Pilsudskis den Plänen der englischen Politik zuwiderlaufe. Pilsudski verfolgt den Plan der Organisation weitgehender Operationen in Osteuropa. Die Politik Lloyd Georges in Osteuropa will dagegen die Verwirklichung dieses Planes verhindern und sich darauf beschränken, die Organisation einer unter vollständigem wirtschaftlichen und finanziellen Einfluß Englands sich befindenden Föderation der baltischen Staaten zu schaffen.

Zusammenbruch der Brotversorgung Warschaus

* **Warschau**, 9. Januar. Der Magistratsausschuß zur Versorgung der Stadt besitzt gegenwärtig weder Mehl noch Brot. Alle Versprechungen des Verpflegungsministeriums über die Lieferung von Mehl für Warschau haben sich als unwahr erwiesen, da das Verpflegungsministerium dem Verpflegungsausschuß der Stadt keinen einzigen Waggon Mehl oder Getreide überwiesen hat. Von den 54 Bäckereien, die im Auftrage des Magistrats Brot herstellen, arbeiten zur Zeit nur 17.

Die Brüsseler Konferenz nach dem 19. Januar

* **Berlin**, 9. Januar. Nach neueren Entscheidungen ist die für den 15. d. M. geplante Wiederaufnahme der Brüsseler Sachverständigenkonferenz bis nach der am 19. d. M. stattfindenden Zusammenkunft der Minister der Entente vertagt worden.

*

* **Berlin**, 10. Januar. (Tel.) Laut „B. Z." ist Staatssekretär Bergmann, der Führer der deutschen Abordnung in Brüssel, heute aus Paris hier eingetroffen, um persönlich mit den beteiligten Reichsressorts über die weitere Haltung der deutschen Delegation auf der Brüsseler Konferenz über die Reparationsfrage Rücksprache zu nehmen.

Alliierte Besetzung Münchens empfohlen

* **Paris**, 9. Januar. (Tel.) Wie der „Temps" meldet, schreibt der Londoner „Observer" in einem Leitartikel zur Entwaffnungsfrage, England sei durchaus entschlossen, Frankreich bei der völligen Durchführung der Entwaffnung Deutschlands in einer vernünftigen Zeitspanne zu unterstützen. Der „Observer" schlägt nach dem Vorbild gewisser offiziöser Blätter vor, falls Bayern in der Widersetzlichkeit fortfahre, sollten die Alliierten München und nicht das Ruhrgebiet besetzen, denn im letzteren hätten die Bergarbeiter ihre Abneigung gegen die Beibehaltung der Einwohnerwehr deutlich Ausdruck gegeben.

Die Verminderung des amerikanischen Heeres

* **Washington**, 9. Januar. Der Heeresausschuß des Senats hat einem Antrag des Senators New zugestimmt, in dem verlangt wird, daß die Rekrutierungstätigkeit solange eingestellt werde, bis das Heer auf 175 000 Mann herabgesetzt ist. Der Vorsitzende des Ausschusses teilte mit, daß Harding diesem Antrag zustimme und für eine Verminderung des Heeres auf 150 000 Mann sei.

Die französischen Senatswahlen

* **Paris**, 10. Januar. (Tel.) Ueber das Ergebnis der Senatswahlen ist folgende offizielle Statistik veröffentlicht: Es wurden gewählt: 3 Konservative, 13 Republikaner, 28 Linksrepublikaner, 43 Radikale und Sozialistisch Radikale, 11 Sozialistische Republikaner. Das Ergebnis der zwei Wahlbezirke in den Kolonien steht noch aus. Die Konservativen verloren 5 Sitze, die Linksrepublikaner gewannen 2 Sitze. Die Republikaner behaupteten ihren Besitzstand, die Sozialistisch Radikalen verloren 4 Sitze, die Sozialistischen Republikaner gewannen 7 Sitze. Der zur Wahl stehende Ackerbauminister Ricard ist nicht gewählt. Unter den Gewählten befindet sich der Chefredakteur des „Temps" Henry de Jouvenel.

Zu den Senatswahlen sagt der „Figaro": In politischen Kreisen habe man erklärt, daß die Senatswahlen zeigen werden, daß das Volk genug habe vom nationalen Block und sein Vertrauen wieder den Radikalen zuwenden werde. Das sei nicht der Fall. Die Radikalen hätten einige Sitze verloren; es sei klar, daß die Wahlen einer gemäßigten Politik zuneigten. — Die „Humanité" sagt: Die politische Lage werde nach den Senatswahlen so sein, wie sie gestern gewesen sei. — „Echo de Paris" erklärt, daß das Ergebnis des gestrigen Tages klar beweise, daß der Block der Linken, das heißt die Radikalen und ihr sozialistischer Anhang, eine große Niederlage erlitten. Die Mehrheit im Senat gehe aus dem Wahlkampf gefestigt und gestärkt hervor.

Gespanntes Verhältnis zwischen Kronstadt und Moskau

* **Kopenhagen**, 10. Januar. (Tel.) „Berlingske Tidende" meldet aus Helsingfors: Die Räteregierung verhaftete eine in Moskau eingetroffene Abordnung von Matrosen aus Kronstadt, die mit der Regierung über die Regelung der Proviantzuführung für die Garnison in Kronstadt und die Flotte verhandeln sollte. Zwischen den Bolschewisten in Kronstadt und der Räteregierung in Moskau scheint ein sehr gespanntes Verhältnis zu bestehen.

Das Russenparlament in Paris

≡ **Paris**, 10. Januar. (Priv.-Tel.) 32 Delegierte der alten von den Bolschewisten auseinandergetriebenen Duma begannen am Sonnabend in Paris eine Beratung. In die Versammlung waren Kadetten und Sozialrevolutionäre entsandt. Trotz der gegenteiligen Ansichten herrschte Entschiedenheit in der Verurteilung des Bolschewismus. Man entschloß sich, vorläufig die Entwickelung der Dinge in Rußland abzuwarten.

Die Confédération générale du travail gegen Moskau

Die C. G. T. (Allgemeiner Arbeiterverband) richtet an die französischen Arbeiter eine Kundgebung, in der es heißt: Die Kommunisten haben allzu geflissentlich die Moskauer Bedingungen angenommen und gezeigt, daß sie die Absicht haben, das Zerstörungswerk auf die Gewerkschaften auszudehnen, die 47 Millionen Arbeiter umfassen. Der Aufruf fordert die Arbeiterklasse auf, die von der C. G. T. eingeschlagene Richtung weiter zu verfolgen.

Die finanzielle Unterstützung Griechenlands

* **Athen**, 10. Januar. (Tel.) (Havas.) Der französische Gesandte erklärte bei einem Besuche beim Ministerpräsidenten Rhallys, Frankreich betrachte die Erklärung der griechischen Regierung über die Verwendung der zweiten Hälfte der internationalen Anleihe von 400 Millionen Drachmen als ungenügend.

Der griechische Finanzminister erklärte, daß nach den ihm vorliegenden Nachrichten keine Hoffnung vorhanden sei, daß Griechenland eine finanzielle Unterstützung von Seiten der alliierten Regierungen erhalten werde.

Attentat auf den Zivilgouverneur von Valencia

* **Valencia**, 10. Januar. (Tel.) Als der Zivilgouverneur am Freitag abend im Wagen das Theater verließ, gaben etwa ein Dutzend Leute gegen 30 Revolverschüsse auf ihn ab, ohne ihn zu treffen. Durch die Schüsse wurden ein Polizist und ein Kind schwer verletzt. Die Angreifer ergriffen sofort die Flucht. Keiner von ihnen konnte festgenommen werden.

Die schwedischen Staatsschulden

Die schwedischen Staatsschulden betrugen Ende 1920 1 496 600 000 Kronen. Die Verminderung der eigentlichen Staatsschulden stellt sich auf etwa 70 000 000 Kronen. Im Jahre 1919 wiesen die Staatsschulden einen Zuwachs von mehr als 500 000 000 Kronen auf.

Dampferausfall im Seedienst Pillau-Swinemünde

* **Königsberg**, 10. Januar. (Tel.) Die Eisenbahndir[illegible] teilt mit: Die Saßnitz-Linie drahtet aus Stettin, daß [illegible] dienst Pillau—Swinemünde wegen Maschinenhavarie die [illegible] des Dampfers „Bubenday" am 9., 12. und 15. Januar ab [illegible] münde und am 11., 14. und 17. Januar ab Pillau aus[illegible] müssen. Infolgedessen fällt auch der Dampferanschluß D 2[illegible] ab 5,15 Uhr nachmittags, Königsberg Hauptbahnhof an 6[illegible] nachmittags, am 10., 13. und 16. Januar und der Dampfer [illegible] D 20, Königsberg Hauptbahnhof ab 9,25 Uhr vormittags, P[illegible] 10,25 Uhr vormittags, am 11., 14. und 17. Januar fort.

Vollversammlung der Berliner Handelskamm[illegible]

* **Berlin**, 8. Januar. In der ersten Handelskammer[illegible] sammlung des neuen Jahres betonte der Vorsitzende der [illegible] kammer, der größere Arbeitswille, der sich im Jahre 1920 [illegible] bar gemacht habe, werde, wenn wir in die Lage kommen, [illegible] Rohstoffe, insbesondere Kohle und Eisen zu verwerten, [illegible] dringend benötigten Steigerung der Gütererzeugung und [illegible] einer Verbilligung der Bedarfsartikel führen. Nur auf die[illegible] könne sich eine aussichtsreiche Zukunft anbahnen, zumal un[illegible] findungsgabe und Unternehmungslust noch ungebrochen sin[illegible] aussetzung dafür bleibt aber, daß der Friedensvertrag nicht [illegible] Weise zur Ausführung gelangt, die von vornherein alle Keim[illegible] wirtschaftlichen Gesundung vernichte.

Metallarbeiterstreik in Brandenburg

* **Berlin**, 10. Januar. (Tel.) In Brandenburg [illegible] sämtliche Metallarbeiter, insgesamt etwa 5—6000 Mann.

Ludwig Löwe A.-G. geschlossen

* **Berlin**, 9. Januar. Infolge der Obstruktion, die [illegible] Arbeiterschaft der Fabrik von Ludwig Löwe, Aktiengesellsch[illegible] der Huttenstraße, gegen die von der Direktion veranlaß[illegible] Kürzung der Arbeitszeit betrieben wurde, hat sich die Direkt[illegible] anlaßt gesehen, die Fabrik mit dem heutigen Tage überha[illegible] schließen.

Kurze Nachrichten

Im deutschen Reichsministerium des Innern befindet [illegible] Gesetzentwurf zur Bekämpfung von Schmutz und Sch[illegible] Literatur und Kunst in Ausarbeitung.

Der erste direkte Eisenbahnzug Warschau—[illegible] verläßt Berlin am 14. und Warschau am 15. Januar. Die [illegible] von Berlin erfolgt um 9 Uhr abends und von Warschau un[illegible] 30 Min. früh.

Der Berliner Magistrat hat beschlossen, das Je[illegible] Schulgeld auf 500 Mark bei höheren Schulen und auf 30[illegible] bei Real- und Mittelschulen vom 1. April 1921 festzusetzen. F[illegible] wärtige Schüler soll das Schulgeld 600 Mark bezw. 360 M[illegible] tragen.

Wie aus Riga gemeldet wird, ist durch eine Regierun[illegible] ordnung die Einführung der neuen lettischen [illegible] graphie in Regierungs- und Kommunalinstitutionen und [illegible] spätestens bis zum 1. Juli d. Js. angeordnet worden. Ansf[illegible] gotischen Buchstaben sind lateinische Buchstaben anzu[illegible]

Letzte Provinzpost

* **Heydekrug**, 10. Januar. (Priv.-Tel.) [Auf der S[illegible] überfallen.] Am Freitag zwischen 6 und 7 Uhr abends [illegible] in Heydekrug zwischen dem Germania-Hotel und Deims Ho[illegible] der Straße der Kaufmann Schmidt aus Königsberg vo[illegible] unbekannten Mann überfallen. Er bekam mit einem [illegible] Gegenstand einen Schlag über den Kopf, so daß er besinnung[illegible] Boden stürzte. Als er nach zwei Stunden erwachte, stellte er [illegible] ihm seine Handtasche, eine Aktentasche, 500 Mark, Uhr, H[illegible] Schirm geraubt worden waren. Der Täter, den er nicht zu[illegible] bekommen hat, ist unbekannt entkommen.

* **Pogegen**, 9. Januar. [Amtliche Viehverladetag[illegible] Landrat macht im „Amtsblatt" bekannt, daß als amtliche Ver[illegible] für die Verladung von Rindern und Schweinen von einer [illegible] station zur anderen innerhalb des Memelgebiets festgesetzt [illegible] Der Sonnabend jeder Woche bis 8½ Uhr vorm. für die [illegible] station Pogegen, der Montag jeder Woche bis 9 Uhr vor[illegible] die Bahnstation Stonischken. Wer beabsichtigt, an diesen [illegible] Vieh zu verladen, muß dies dem Kreistierarzt in Wi[illegible] 24 Stunden vorher anzeigen; auch sind die vom Landratsa[illegible] Verladung erforderlichen Verladeerlaubnisscheine vorher zu be[illegible]

Berliner Brief

Das neue Jahr — Unser Zoo — Steuern — Straßenbahnelend — Teppichausstellung — Die sparsame Post — Das Loch

Da wären wir nun glücklich in das neue Jahr hineingeschlittert mit den üblichen guten Vorsätzen, die man jedes Jahr Silvester faßt, um sie im nächsten Jahr bestimmt nicht in die Tat umzusetzen. Der Radau, mit dem der Berliner wie so mancher andere gesittete Mitteleuropäer das neue Jahr würdig zu begrüßen pflegt, hielt sich in erträglichen Grenzen. Die üblichen Vorsichtsmaßnahmen der Polizei, die üblichen Verhaftungen, und auch die schwere Nacht war überstanden. Im übrigen sorgte ein ergiebiger Regen dafür, daß die Stimmung auf den Straßen nicht zu hoch stieg und daß sich allzu erhitzte Köpfe wieder abkühlten. Die bekanntesten ältesten Leute, die sich bekanntlich nie erinnern können, können sich auch diesmal nicht darauf besinnen, je so warmes Wetter um die Jahreswende erlebt zu haben.

In das neue Jahr, das so verheißungsvoll mit zwei Feiertagen begann, haben wir auch unsern Kummer und unsere Sorgen mit hinübergenommen. Glücklicherweise haben wir auch unsern Zoo, wie der Berliner seinen Zoologischen Garten nennt, mit hinüberretten können. Während verschiedene Städte wegen der hohen Unkosten auf ihren Zoo verzichten mußten — auch der bekannte Tierpark Hagenbeck hat ja seinen Betrieb geschlossen — ist es gelungen, den Berliner Zoo an den Klippen, die seine Existenz bedrohten, vorbeizuleiten. Der Tierpark ist verhältnismäßig gut durch den Krieg gekommen, aber ohne Zuschüsse geht es natürlich hier auch nicht ab. Die Gemeinde Groß-Berlin soll 270 000 Mark Zuschuß zahlen, die preußische Landesversammlung wird hoffentlich 100 000 Mark beisteuern, und auch dem Reichspräsidenten liegt, der Berliner vernahm es mit Stolz, das Wohl dieses Unternehmens am Herzen. Er stiftete — einen Affen, das können natürlich nur böse Leute behaupten, denn wo sollte er wohl den Affen her haben? — nein, er stiftete 100 000 Mark aus seinem Dispositionsfonds.

Ja, ja, überhaupt die Finanzmisere! Nicht nur in meinem Geldbeutel, nein, auch der Kämmerer der Stadt Berlin singt ein Klagelied. Da das aber nichts ändert, so hat er uns mit einer Reihe von Steuervorlagen beglückt, nach denen man wirklich sagen muß, daß der Mann ein erstklassiger Steuermann ist, obwohl uns ein anderer Kurs lieber wäre. Was alles besteuert werden soll, das geht, wie man zu sagen pflegt, auf keine Kuhhaut. Das Halten von Dienstmädchen, Aufwartefrauen, jeder überflüssige Wohnraum, und was weiß ich alles! Zunächst hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, eine Gemeindeeinkommensteuer wieder einzuführen. Treffen will man damit die „wohlhabenden Kreise". Darum hatte der Herr Stadtkämmerer Böß beantragt, die Steuer von ledigen Personen mit einem Einkommen von 10 000 Mark an zu erheben. Herr Böß hat damit wirklich keinen Witz machen wollen, aber trotzdem hat man in der Stadtverordnetenversammlung die Grenze auf das fabelhafte Einkommen von 16 000 Mark verlegt. Bei zwei Personen liegt die Grenze bei 18 000 Mark. Herr Böß scheint die segensreichen Wirkungen einer sparsamen Hausfrau jedenfalls außerordentlich hoch zu schätzen, denn sonst müßte man die Spannung von 2000 Mark doch für einen üblen Witz halten. Aber es ist leider garkein Witz, sondern blutiger Ernst, und wenn namentlich kinderreichen Familien die Aufbringung dieser neuen Steuer nur dadurch möglich wird, daß sie entweder Gegenstände verkaufen oder neue Schulden machen, so haben sie immer den Trost, daß der Magistrat sie zu den „wohlhabenden Kreisen" zählt.

Ganz angenehm muß heute allerdings die Verwaltung der städtischen Finanzen auch nicht sein. Das Schmerzenskind der Gemeinde Groß-Berlin ist die jetzt kommunisierte Straßenbahn, die augenblicklich ein Defizit von 76 Millionen aufweist. Hier hat die Einheitsgemeinde eine böse Erbschaft übernommen. Einmal machen sich natürlich auch hier die Folgen der Kriegswirtschaft bemerkbar, dann kommt aber noch hinzu, daß durch eine falsche Sparsamkeit — Schildbürger gibt es eben auch in Berlin — schon bei der Einführung des elektrischen Betriebes Triebwagen mit zu schwachen Motoren angeschafft wurden. So war immer schon der Reparaturstand außerordentlich hoch. Dabei kostet heute die Instandsetzung eines Wagens nur die Kleinigkeit von 80- bis 100 000 Mark. So erfordert die Wagenunterhaltung im laufenden Jahr 100 Millionen, und ein Triebwagen, für den man vor dem Kriege etwa 15 000 Mark aufwenden mußte, stellt sich heute auf 375- bis 400 000 Mark.

Anderen Leuten kommen allerdings ihre Erwerbungen billiger zu stehen. Ein Griff, fünf Minuten Angst. Die Zahl der Einbrüche ist natürlich nicht unerheblich und es gibt Einbrecherspezialisten, die z. B. nur in Teppichen arbeiten. Im Berliner Polizeipräsidium ist augenblicklich eine Ausstellung solcher Teppiche, die man Einbrechern wieder abgenommen hat. Diese Ausstellung erfreut sich eines sehr regen Besuchs. Etwa 30 kostbare Teppiche, echte Kelims, seidene Perser, alte Orientteppiche sind an den Wänden aufgehängt und über die Tische ausgebreitet. Hier und da feiert ein Glücklicher ein Wiedersehen mit seinem Teppich. Zu manchen Stücken melden sich verschiedene Eigentümer, namentlich bei Mustern, die häufig vorkommen und es geht nun ein Fragen und Suchen los, um den richtigen Eigentümer festzustellen. Es kommen hier nur Beutestücke in Betracht aus Diebstählen, die in Berlin und Umgegend in der Zeit vom August bis November 1920 ausgeführt wurden. Auch nur solche, die im Erdgeschoß ausgeführt wurden, wo die Herren Einbrecher nach einer besonderen Methode arbeiteten.

Andere Leute wieder versuchen auf andere Weise zu Geld zu kommen, oder doch wenigstens Geld zu sparen. Die Post teilt jetzt mit, daß Telegrammvordrucke in den Schalterräumen nicht mehr aushängen, sondern nur noch am Schalter ausgegeben werden, da etwa 50 Proz. Telegramme weniger aufgeliefert wurden, als Vordrucke ausgegeben wurden. Wo sollen nun die armen Leute, die auf diesen Formularen ihre Liebesbriefe schrieben, oder ihr Butterbrot in dies Papier einwickelten, jetzt das teure Papier hernehmen? Die Post aber wird nach der Durchführung dieser Sparmaßnahme sicherlich bedeutende Ueberschüsse erzielen.

Ja, ja, es ist eine kummervolle Zeit und die alte Erde, die uns so lange getragen hat, will jetzt auch nicht mehr so recht. Wir hatten zwar kein Erdbeben zu verzeichnen, dazu ist unsere märkische Erde denn doch zu gut erzogen, aber es gab dieser Tage einen richtigen Erdrutsch. Vor dem Denkmal Wilhelm I. am Schloß fiel plötzlich der Bürgersteig geräuschlos in sich zusammen und es bildete sich ein großes Loch, ungefähr zwölf Meter breit und vier Meter tief, um das die Neugierigen nun herumstehen, obwohl nichts zu sehen ist, als eben ein Loch. Die Ursache der Erscheinung kennt man nicht, aber es sollte mich nicht wundern, wenn man nun in der „Deutschen Zeitung" auch hierfür die glorreiche Revolution verantwortlich machen würde. Daß es ausgerechnet vor Wilhelm I. passieren mußte, ist bedenklich, höchst bedenklich. So etwas wäre eben unter der Monarchie doch nicht möglich gewesen. Aber wo bleibt heute Zucht und Ordnung? Nicht einmal auf dem märkischen Sand ist mehr Verlaß! W. A.

Neues vom Tage

Die deutschen Sportverbände in der Meisterschaftsfrag[illegible]

* **Berlin**, 10. Januar. (Tel.) Nach einer Meldung der [illegible] blätter sind die Einigungsverhandlungen zwisch[illegible] Deutschen Turnerschaft und den drei Sportverbänden Deutsch[illegible] ballbund, Deutscher Schwimmverband und Deutsche Sportbeh[illegible] Athletik wegen der grundsätzlichen Stellungnahme der D[illegible] Turnerschaft in der Frage der Meisterschaften endgültig gesch[illegible]

Umfangreiche Waffenschiebungen in Thüringen

* **Berlin**, 10. Januar. (Tel.) Wie der „Lok. Anz." aus [illegible] meldet, hat die Kriminalpolizei auf Veranlassung des Rei[illegible] ministeriums die Kaufleute Keil aus Erfurt, Wolf aus [illegible] Galster und Kehr aus Schmalkalden, sowie die Waffenfab[illegible] Köhler aus Schmalkalden, Heinrich aus Zella und König aus [illegible] wegen umfangreicher Waffenschiebungen verhaftet. Gl[illegible] wurde ein großes Geheimlager von Gewehrteilen und Muni[illegible] schlagnahmt.

Der Mörder des Berliner Kaufmanns Henschke in Königs[illegible] verhaftet

In der Nacht zum 31. Dezember wurde der in Berlin, Kr[illegible] straße Nr. 23, wohnende Großkaufmann Robert Henschke, a[illegible] seine Wohnung zurückkehrte, von Einbrechern, die er dort übe[illegible] überfallen und ermordet. Dadurch, daß am Tat[illegible] Velourhut zurückgelassen worden war, kam die Berliner Kr[illegible] polizei auf die Spur verschiedener Leute, die auch verhaftet [illegible] Festgestellt wurde nun, daß der gefundene Velourhut zu[illegible] einem in Gelsenkirchen wohnenden Herbert Bruchmann getrag[illegible] den war. Man bewachte dessen Wohnung, ohne seiner jedoch [illegible] werden zu können. Am Donnerstagmorgen gegen 9½ Uhr [illegible] Königsberger Polizeipräsidium die Nachricht ein, daß sich e[illegible] verdächtiger Mann bei einem in der Magisterstraße wo[illegible] Schiffseigentümer aufhalte. Beamte der Schutzpolizei wurde[illegible] abgeschickt, die den verdächtigen Mann, der sich Herbert Löff[illegible] Stendal nannte, vorläufig festnahmen und dem Polizeigefäng[illegible] führten. Der Verhaftete hatte sich dadurch verdächtig gemacht, [illegible] am Abend vorher, als er mit zwei Personen in angetrunken[illegible] stande zusammensaß, äußerte, er werde nicht lange mehr z[illegible] haben. Auf die Frage, warum er das meine, sagte er, er [illegible] Berlin in der Kreutzstraße um die Weihnachtszeit einen M[illegible] gangen. Dabei habe er eine Brillantnadel erbeutet, die er fü[illegible] Mark verkauft habe. Auf dem Polizeipräsidium stellte es [illegible] heraus, daß der angebliche Löffler in Wirklichkeit der Schlosser [illegible] Bruchmann aus Gelsenkirchen ist. Bruchmann bestreitet zw[illegible] der Tat zu tun zu haben, doch steht es ziemlich außer Frage, [illegible] der Gesuchte wirklich ist. Um seinen Verfolgern zu entgehen, [illegible] eben die Meinung verbreitet, er fahre nach dem Westen, wäh[illegible] sich in Wirklichkeit nach Osten wandte. Bei ihm wurden n[illegible] 115 Mk. Bargeld vorgefunden.

Opfer eines Grubenbrandes

* **München**, 9. Januar. (Tel.) In einer Kohlengru[illegible] Haushaam bei Penzberg brach in vergangener Nacht ein [illegible] brand aus. Sieben Personen, nämlich drei Beamte u[illegible] Bergarbeiter, sind ums Leben gekommen.

50 Arbeiter ertrunken

* **Buenos Aires**, 9. Januar. (Havas.) Ein Fahrzeug, [illegible] sich etwa 100 staatliche Arbeiter befanden, ist gekentert. [illegible] 50 Arbeiter ertranken.

Lokales

Memel, den 11. Januar 1921.

* [Jubiläumsfeier des Bürodirektors Henry Kuhtz.] Zu einer äußerst gemütlichen Feier hatten die Freunde und Mitarbeiter des Bürodirektors Henry Kuhtz am Sonnabend abend nach Fischers Weinstuben eingeladen. Die Feier galt dem 25jährigen Dienstjubiläum des Gefeierten, der in der Mitte der hufeisenförmigen Ehrentafel auf einem hübsch mit Tannenreisig geschmückten Stuhle Platz genommen hatte. Neben dem Landrat Dr. Honig hatten sich zahlreiche Kollegen und Freunde des Jubilars eingefunden. Mit einer humorvollen Ansprache wurde der Abend eröffnet, nachdem ein eigens für diesen Abend zusammengestelltes Doppelquartett ihn mit einem Gesang eingeleitet hatte. In der Ansprache verglich Landrat Dr. Honig das Wirken des Landrats und des Bürodirektors mit dem eines Vaters und einer Mutter. Bei einem guten Tropfen wechselten dann in schneller Reihenfolge Gesänge des Doppelquartetts und der Korona sowie Ansprachen und Solovorträge ab, bis ganz unerwartet plötzlich das ausgehende elektrische Licht den Beginn der Mitternachtsstunde anzeigte, der auch das Zeichen zum Beginn einer ebenso gemütlichen Fidelitas war, die die Feiernden bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt.

* [Zum Lloyds-Agenten für das Memelgebiet] ist, wie wir erfahren, Herr Raleigh Le May, der hiesige englische Vizekonsul, ernannt worden.

* [Sturmwarnung.] Die Landeswetterwarte verbreitete am Sonntag folgende Sturmwarnung: Hochdruckgebiet 772, Südeuropa, wenig verändert, Tiefdruckausläufer 742, Nordsee, ostwärts vordringend. Gefahr stark auftretender südwestlicher Winde. Signal: Südweststurm. Die am Montag ausgegebene Sturmwarnung der Landeswetterwarte lautet: Gefahr starker bis stürmischer Westwinde noch nicht vorüber. Signal: Südweststurm.

* [Vom Wetter.] Das milde Wetter, mit dem der Dezember geschlossen hatte, setzte sich auch in der ersten Januarwoche unverändert fort. In Deutschland herrschten Temperaturen, die meist um 8 bis 10 Grad über den, für die Jahreszeit normalen Werten lagen und somit den Wärmeverhältnissen der zweiten Aprilhälfte entsprachen. Selbst bei uns und in Ostpreußen herrschte noch ein erheblicher Wärmeüberschuß, wenngleich hier meist Nachtfröste vorkamen. Ein derartig warmer Jahresanfang ist seit länger als einem halben Jahrhundert in Deutschland nicht vorgekommen; wenn in anderen Jahren hier und da auch einmal ein besonders warmer Wintertag verzeichnet worden ist, so blieb dieser doch meist vereinzelt und überdies in Bezug auf die übrigen Witterungselemente wenig frühlingshaft, während gegenwärtig sowohl die anhaltenden Regenfälle wie die stürmischen Winde fehlen, die sonst gewöhnlich die Begleiterscheinung der wärmsten Wintertage sind. In der Verteilung des Luftdrucks ist seit dem Jahresanfang irgend eine erhebliche Aenderung nicht eingetreten; das Minimum verweilte dauernd im Nordwesten des Erdteils, und wiederholt gelangten Teilminima ins Nord- und Ostseegebiet, wogegen das Maximum im Mittelmeergebiet blieb. Ein zweites Hoch im äußersten Nordosten Europas beeinflußte nur Ostpreußen vorübergehend; das von ihm in der Vorwoche über Schweden erzeugte Kältegebiet ist nordostwärts nach Lappland und Finnland zurückgewichen und erzeugt augenblicklich selbst dort nur leichte bis mäßige Fröste, während das gesamte übrige Europa südlich der Nord- und Ostsee einschließlich Westrußlands frostfrei ist. Das milde Wetter dürfte einstweilen fortdauern.

* [Vom Kurischen Haff.] Die milde und feuchte Witterung der vorigen Woche hat auf die Eisverhältnisse des Kurischen Haffs naturgemäß sehr ungünstig eingewirkt. Bei Nidden ist nach den letzten Berichten die Fischerei vom Eise aus zwar noch in mäßigem Umfange betrieben worden. Auch der Verkehr über das Eis nach Heydekrug konnte noch zur Not aufrecht erhalten werden, während eine Verbindung mit Memel nicht mehr möglich war, doch dürfte der Verkehr mit Heydekrug zur Zeit auch schon eingestellt sein. Nordwärts der Niddener Bucht ist das Eis schon fast überall aufgebrochen und an vielen Stellen offenes Wasser. Der Schacktarp mit seinen namentlich für die Nehrungsbewohner so sehr unangenehmen Begleiterscheinungen ist wieder einmal recht frühzeitig eingetreten. Hoffentlich bekommen wir bald wieder Frost und damit günstigere Verhältnisse. Preiler und Perwelker Fischer mußten ihre geringen Fänge, die hauptsächlich aus großen Stinten bestanden, auf dem Landwege nach Memel bringen. Eine solche Fahrt, selbst nur von Schwarzort nach hier und zurück, nimmt immer rund drei Tage in Anspruch und ist auch sonst nicht sehr angenehm; der einzige und freilich nicht zu unterschätzende Vorteil gegenüber der Eisfahrt über das Haff ist allerdings der, daß man nicht der Gefahr eines kalten Bades im Haff ausgesetzt ist, wenn man die Fahrt von Sandkrug nach Memel als absolut gefahrlos voraussetzt. Immerhin tragen die Transportschwierigkeiten auch einen guten Teil mit zur Verteuerung der Fische bei und man braucht sich nicht allzusehr zu wundern, wenn die Stinte jetzt schon 12 Mk. das Schock kosten. Schimpfen aber kann man aber deshalb doch; wenn das auch dem Geldbeutel nichts nützt, so erleichtert es doch wenigstens das Herz. Den Nehrungsbewohnern ist es ja während des Krieges und auch wohl nach dem Kriege nicht allzuschlecht gegangen; mit der Einführung des Paßzwanges hat sich aber auch ihre Lage, soweit sie zum Memellande gehören, wie mit einem Schlage vollständig zu ihrem Schaden geändert und sie sehen der kommenden Saison mit Bangen und schwerer Sorge entgegen. Die Pillkoppener und Rossittener freilich sind besser daran; sie rechnen bereits mit Sicherheit auf eine ganz bedeutende Verkehrssteigerung und man sprach schon im Sommer von den erstaunlichsten Projekten, als wie Hafenanlagen, Hafenerweiterungen usw.; sogar der Plan eines Durchstiches der Nehrung wurde lebhaft diskutiert, während von einer Bahnbrücke bei Memel über das Haff und der Nehrungsbahn garnichts mehr zu hören ist.

* [Erhöhung der Versicherungsgrenze gegen Arbeitslosigkeit.] Die Arbeitslosenversicherungsanstalt für das Memelgebiet macht im „Amtsblatt" bekannt, daß der regelmäßige Jahresarbeitsverdienst auf 15 000 Mark festgesetzt worden ist. Wer am 1. Juli 1920 wegen Ueberschreitung der jeweils gewesenen Einkommengrenze von 12 000 Mark von der Versicherungspflicht gegen Arbeitslosigkeit befreit war, ist nunmehr nach § 165 Abs. 2 der R. V. O. versicherungspflichtig geworden. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, ihre Arbeitnehmer bei den zuständigen Krankenkassen gegen Arbeitslosigkeit zu versichern.

* [Verkehr von Fahrzeugen auf öffentlichen Straßen, Wegen usw.] Eine Verordnung des Generalgouverneurs im „Amtsblatt" bringt in Erinnerung, daß die auf öffentlichen Straßen, Plätzen, Landstraßen, Wegen, Brücken usw. verkehrenden Fahrzeuge stets die rechte Seite der Fahrbahn zu halten haben. Diese Bestimmung findet auch auf stehende Fahrzeuge Anwendung. Jedes Fahrzeug, das einen auf seinem Wege befindlichen Transport oder ein anderes Fahrzeug überholen will, muß, sobald es den Transport bezw. das Fahrzeug eingeholt hat, links fahren, um nach dem Ueberholen sofort wieder die rechte Seite der Fahrbahn einzunehmen. Jedes sich fortbewegende oder stehende Fahrzeug muß bei Eintritt der Dunkelheit mit einer auf der Vorderseite angebrachten, hell erleuchteten Laterne versehen sein. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften unterliegen den Strafbestimmungen des § 366 Strafgesetzbuches und zwar: Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen.

* [Wertangabe auf Anmeldescheinen für die Ein- und Ausfuhr.] Die Handelskammer teilt folgendes mit: Das Landes-Direktorium „Statistisches Amt" weist die Handelskreise erneut darauf hin, die Wertangabe auf den statistischen Anmeldescheinen für die Ein- und Ausfuhr anzugeben. Die Wertangabe kann auch nachträglich innerhalb 2 Wochen erfolgen, wenn die Angabe des Wertes bei Uebernahme der Anmeldescheine nicht sofort möglich ist. Wir bitten erneut die Handelskreise, hiernach verfahren zu wollen.

* [Kleists „Kätchen von Heilbronn".] Von verschiedenen alten Memeler Einwohnern wird uns zur Kenntnis gebracht, daß die Mitteilung des Theaterbüros des Städtischen Schauspielhauses, Kleists „Kätchen von Heilbronn" oder „Die Feuerprobe" sei in Memel noch nicht aufgeführt worden, nicht den Tatsachen entspricht. „Kätchen von Heilbronn" wurde in den 60er und 70er Jahren unter Theaterdirektor Linke mit sehr guter Besetzung der einzelnen Rollen gegeben. Ganz besonders können sich alle diejenigen, die der Aufführung beigewohnt haben, noch der reizenden Kätchen-Darstellerin erinnern. Ueberhaupt hat das Theater damals über sehr gute Schauspielkräfte verfügt und nicht Mühe und Kosten gescheut, auch Gäste von weither nach Memel zu engagieren. Die Leistungen der damaligen Spielzeiten haben sehr schöne Erinnerungen bei unsern alten Memelern hinterlassen und zu diesen gehört auch die Aufführung des „Kätchen von Heilbronn".

* [Klavierabend Margarete Schuchmann.] Ueber die Pianistin, die am kommenden Donnerstag im Schützenhaus ein Konzert gibt, liegen eine Reihe ausgezeichneter Kritiken vor. Die „Dresdener Neuesten Nachrichten" schreiben: „Gleich die erste Programmnummer, Schumanns Klaviersonate in g-moll (die übrigens hier auch gespielt werden wird) konnte man sich kaum besser ausgeführt denken. Der Vortrag dieses Stückes bietet mancherlei Gefahren. Bei Fräulein Schuchmann blieb alles kristallklar, und keine der zahlreichen musikalischen Feinheiten ging verloren. In dem langsamen Satze brachte sie an seelenvollem Ton, was aus dem Flügel zu holen war." Die letzten Königsberger Konzertbesprechungen rühmen durchweg ihren kultivierten Anschlag und echtes, warmes Musikantentemperament. Schreibt doch die „Allgemeine Zeitung": „Man tut gut, sich ihren Namen für die Zukunft zu merken." Kurze Worte aus dem „Königsberger Tageblatt" endlich mögen zeigen, was man sich von dem neuen Stern verspricht: „Eine freudige Entdeckung! Margarete Sch. ist eine Klaviervirtuosin par excellence. Technisch in allen Sätteln gerecht, offenbarte sie an einem vornehm zusammengestellten Programm ein so grundmusikalisches Vortragstalent, daß es ein Genuß war, ihrem Spiel zu lauschen!" Auf ihrem Programm steht neben anderem Bach's gewaltige Toccata in C-moll, Brahms' Rhapsodie in Es-dur und Chopin's prächtige Phantasie in f-moll.

* [Unterschlagungen bei der Kreiskasse.] Am Sonnabend morgen wurde der Rendant Prusseit von der Kreiskommunalkasse unter dem Verdacht umfangreicher Unterschlagungen plötzlich verhaftet. Die Unterschlagung wurde aufgedeckt auf Grund einer Revision des Verbandsrevisors vom Raiffeisenverband Zeich, die auf Veranlassung des Landrats Dr. Honig, der Verdacht geschöpft hatte, vorgenommen wurde.

* [Lebensrettung.] Am Sonntag nachmittag stürzte ein total betrunkener Maschinenmeister, als er sich auf dem Nachhausewege befand, an der Karlsbrücke in die Dange. Zwei vorübergehende Passanten, die Herren Kurt Reiner und Blumrickel, wurden durch die Schreie des im Wasser Zappelnden aufmerksam gemacht, eilten herbei und sprangen, ohne sich lange zu besinnen, in das eiskalte Element. Ihren Bemühungen gelang es, den ins Wasser Gestürzten vom Tode des Ertrinkens zu retten. Der Maschinenmeister war derart betrunken, daß er sich nicht erinnern konnte, in die Dange gefallen zu sein. Er wurde von seinen Rettern in seine Wohnung gebracht.

* [Ein ganzes Manufakturwarenlager gestohlen.] Ein Einbruch von unerhörter Dreistigkeit ist in der Nacht von Freitag auf Sonnabend in das Manufakturwarengeschäft von Stoljar, Hohe Straße 2, verübt worden. Die Diebe haben es fertig gebracht, im Laufe der Nacht das ganze Lager auszuräumen und mit ihrer Beute unerkannt zu entkommen.

* [Der anspruchsvolle Herr Hund.] Folgende Episode ereignete sich, wie uns geschrieben wird, am letzten Sonnabend auf dem hiesigen Markt. Erscheint dort eine Dame an einem Fleischerstande und verlangt etwas für ihren Hund. Auf die Erklärung der Fleischermeisterfrau, daß die billigste Blutwurst 3 Mk. das Pfund koste, erwidert die Dame, daß ihr Hund so etwas gar nicht fresse. Es käme nur „gute" Leberwurst in Frage. Um eine Beruhigung unter den anderen dort anwesenden Kunden, die infolge dieser Erklärung der Hundeliebhaberin empört waren und sie an einen Abdecker verwiesen, herbeizuführen, verabfolgte der Fleischer sogleich die gewünschte gute Leberwurst zum Preise von 6 Mk. das Pfund für den — Hund. Wenn man den großen Andrang der hiesigen minderbemittelten Bevölkerung zu den Läden der Fleischer, die am Donnerstag nachmittag Blutwurst mit Suppe zu dem genannten Preise verausgaben, in Betracht zieht, so muß solche übertriebene Hundeliebhaberei erhebliche Bedenken erregen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 10. Januar 1921.

Aufgeboten: Landwirt Christoph Klimkeit von hier mit Besitzerwitwe Ilße Grigusziés, geb. Kurpenings von Wannaggen.

Geboren: Ein Sohn: dem Schlosser Otto Emil Ellmer; dem Arbeiter Otto Heinrich Burkschat von hier.

Gestorben: Tischlerwitwe Amalie Will, geb. Koske, 62 Jahre alt, von hier.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* **Berlin, 10. Januar.** (Tel.)

Der günstige Eindruck der Ratifizierung des deutsch-holländischen Kreditabkommens wurde an der Börse geschwächt durch die wiederum starke Steigerung des Notenumlaufes in der letzten Woche des vergangenen Jahres. Immerhin zeigte die Börse namentlich für Spezialwerte rege Kauflust. Chemische Papiere, Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation, Badische Anilin, Th. Goldschmidt und Höchster Farbwerte, und von Elektrizitätsaktien insbesondere Elektrische Licht und Kraft, Felten & Guillaume und Sachsen-Werke erzielten recht ansehnliche Erhöhungen. Ferner gewannen Deutsche Waffen etwa 2 Prozent, Hirsch Kupfer 10 Prozent und Dynamit Nobel 7 Prozent. Am Montanmarkt ging es sehr lebhaft in Phönixaktien zu, die 20 Prozent gewannen, während sich Nombacher 11 und Lothringer Hütte 35 höher stellten. Infolge weiterer Realisierungen verloren dagegen Hösch 35, Bismarckhütte 15, Bochumer Gußstahl 10 und Buderus 31 Prozent. Besonderes Interesse bekundete die Börse für Schiffahrtsaktien; namentlich Hamburger Paketfahrt, Norddeutscher Lloyd und Hansa waren namhaft gebessert. Die Devisenkurse zogen mäßig an, was aber ohne wesentlichen Einfluß blieb.

Der Börsenvorstand hat, wie uns ein Privattelegramm aus Berlin meldet, in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Börsenverkehr am Mittwoch jeder Woche während des Monats Januar ausfallen zu lassen. Devisen und Produktenhandel finden auch am Mittwoch des laufenden Monats statt.

Kurs-Depesche

	8. Jan.	10. Jan.		8. Jan.	10. Jan.
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—	Diskonto-Komm.	254,—	255,50
5% „ „ II.	99,30	99,25	Dresdner Bank	229,25	230,—
4½% „ IV.-V.	80,50	80,50	Nationalbk. f. Dt.	209,75	210,—
4½% „ VI.-IX.	72,—	72,—	Ostbank f. H. u. G.	135,—	135,50
4½% „ fällig 1924	90,60	90,50	Reichsbank	150,—	150,50
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Allg. Elektriz.-Ges.	334,—	340,—
4% „ „	66,40	66,30	Berliner Holzkontor	379,75	380,—
3½% „ „	59,75	60,—	Daimler Motoren	345,—	349,—
3% „ „	67,25	67,60	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	376,—	375,—
4% Preuß. Konsols	63,10	63,30	Gelsenkirch. Bg.	—	382,50
3½% „ „	54,25	55,—	Gei. f. elektr. Unt.	216,—	219,50
3% „ „	52,20	52,—	Hirsch, Kupfer	432,—	445,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,—	Ksgbgr. Lagerhaus	192,—	196,—
3½% „ Pfandbriefe	70,50	70,25	Königsbg. Zellstoff	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	90,—	90,—	Nordd. Cellulose	—	—
3½% „ „	—	—	Oberschl. Eb. Bdf.	339,—	337,50
Hamb.-Am. Pak.	194½	201,50	Rhein. Stahlwerke	550,—	560,—
Nordd. Lloyd	197,75	202,—	Rütgers Werke	468,—	470,—
Berl. Handels-G.	252,—	252,—	Union, Fab. ch. Prod.	450,—	461,—
Comm. u. Disk.-B.	218,50	223,—	Zellstoff Waldhof	—	508,75
Darmstädter Bk.	190,—	190,50	Türk. 400 Fr. Loose	497,—	498,—
Deutsche Bank	332,50	332,50	Aschaffenburg	—	—

Telegraphische Auszahlungen

* Berlin, 10. Januar. (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2330,15	2334,85	Spanien	954,—	956,—
Brüssel-Antwerpen	452,50	453,50	Wien alt	—	—
Christiania	1200,75	1203,25	Wien in Dtsch.-Oest. abgestempelt	15,58	15,62
Kopenhagen	1223,75	1226,25	Prag	81,65	81,85
Stockholm	1520,95	1524,05	Budapest	12,08	12,12
Helsingfors	234,75	235,25	Bulgarien	—	—
Italien	250,70	251,30	Konstantinopel	—	—
London	264,70	265,30	Polen	9½	—
Newyork	72,67	72,83	Kriesnoten	18,50	—
Paris	430,55	431,45	Warschau	9½	—
Schweiz	1115,85	1118,15			

Zwanzigmarkstücke: 300 bis 305, Barrengold (Hamburger Standard) 41250 bis 41500.

Markkurse im Ausland: Holland 4,30, Zürich 8,95, Kopenhagen 8,30, Stockholm 6,60. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 10. Januar. (Tel.) Am Produktenmarkt neigte Mais trotz etwas fester Auslandsforderungen bei nachlassender Kauflust für nahe Ausladungen zur Schwäche. Inländische Hülsenfrüchte waren wiederum stark angeboten, was auf den Preisstand nicht ganz ohne Wirkung blieb. Auch Lupinen und Serabella kommen mehr auf den Markt als untergebracht werden kann. Rauhfutter war still und lustlos.

vb. **Weiterer Preisrückgang am deutschen Häutemarkt.** Auf der letzten in Hamburg stattgefundenen Häute- und Felle-Auktion der Norddeutschen Häuteverwertungs-Gesellschaft m. b. H. war die Stimmung flau und der Verkauf gestaltete sich schleppend. Es erzielten Rindshäute 8,30—12,40 Mk. pro Pfd. gegenüber der Auktion vom 1. 12., auf welcher 10,00—13,20 Mk. pro Pfund erzielt wurden.

* **Deutscher Kredit für Lettland.** Die Rigaer „Jaun. Sin." wissen zu melden, daß Lettland von einer Deutschen Treuhandgesellschaft ein Waren-Kreditangebot erhalten haben soll. Der Kredit — 20 Millionen Mark — wird auf Grund des Friedensvertrages angeboten. Deutschland kann Lettland diverse metallurgische Erzeugnisse liefern: Maschinen, Werkstätteneinrichtungen und rollendes Material für Eisenbahnen. Anläßlich des Angebotes beauftragte die lettländische Regierung das Verkehrsministerium mit der Aufstellung von Verzeichnissen des benötigten Materials. Es ist beschlossen worden, für die Zufuhrbahnen 200 Lokomotiven, 2000 bis 3000 Waggons und anderes Eisenbahnmaterial aus Deutschland zu beziehen.

* **Die polnische Mark als Zahlungsmittel.** Die polnische Mark ist in den letzten Wochen zwar nicht mehr viel weiter gesunken, hat sich aber auch von dem geradezu katastrophalen Tiefstand nicht zu erheben vermocht. Die polnische Presse befaßt sich deshalb dauernd in langen Artikeln mit der Valutanot, und es kommen in ihnen so ganz nebenbei manchmal recht bezeichnende Geständnisse zutage. So sagt z. B. der „Narod", die Parität der polnischen Mark sei auf dem Weltmarkt so gering, weil die polnische Regierung selbst ihre eigene Valuta nicht als Zahlungsmittel für ausgeführte polnische Waren annimmt, und weil sie die polnischen Grenzen für die Einführung von polnischer Mark völlig gesperrt halte. Das erklärt natürlich die Valutamisere Polens keineswegs ganz, ist aber bezeichnend für die Auffassung, die die polnische Regierung von der eigenen Landeswährung hat.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
11	10	Hannover SD.	Finger	Danzig	Stückgut	für Rothafen

Am 10. Januar: 12 Uhr am Pegelstand 0,78 m. — Wind: W. Stärke: 6. — Strom: ein. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6,5 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 11. Januar:

Veränderlich, zeitweise Niederschläge bei geringer Wärmeänderung und lebhaften westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 10. Januar.

Morgens 6 Uhr: + 5 Grad Celsius, 9 Uhr: + 5,5, mittags 12 Uhr: + 6,4 nachmittags 3 Uhr: + 6,2, 6 Uhr abends: + 5,4.

Witterungsübersicht von Montag, den 10. Januar, 8 Uhr morgens.

Bei zunächst schwachen, im Laufe des Tages an Stärke zunehmenden und nachmittags bereits lebhaften südlichen bis westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk mildes, meist trübes und regnerisches Wetter. In Deutschland dauert bei lebhaften westlichen Winden das milde Wetter weiter an. Der Himmel ist überall bedeckt und im Norden fällt vielfach Regen. Das gestern vom Ozean in Ausläufern nach Finnland und der Nordsee sich erstreckende Tiefdruckgebiet liegt heute über Skandinavien, Finnland und dem Finnischen Meerbusen. Von England naht ein neues Tiefdruckgebiet heran. Das Hochdruckgebiet über Südwesteuropa hat seine Lage wenig verändert. Fast überall fielen gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	Regen	6	6	Hamburg	Regen	9	6
Insterburg	„	7	4	Berlin		10	8
Tilsit		5	7	Breslau	bedeckt	0	6
Margarab.	bedeckt	6	8	München	—	—	—
Ortelsburg	„	7	7	Havaranda	bedeckt	—9	0
Osterode	Regen	8	4	Wien	wolkig	10	5

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 10. Januar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 775 Spanien, Tiefdruckgebiet 737 Schweden und Ozean. — Wind: Nordsee teilweise steife, Ostsee starke Westwinde. — Wetter: Trübe, regnerisch, morgen weiterhin lebhafte Südwestwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	741,8	NW.	3	Regen	+ 5	
Bülk	751,1	SW.	8	bedeckt	+ 9	See: ruhig.
Swinemünde	751,4	W.	6	Regen	+10	
Rügenwaldermünde						
Neufahrwasser						
Memel	748,0	SW.	4	Regen	+10	
Skagen	742,2	W.	4	halb bed.	+ 5	
Kopenhagen	746,2	WNW.	3	Regen	+10	
Wysby	760,6	SW.	2	„	+ 9	
Bornholm						
Stockholm						

Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagsmädels zeigen hocherfreut an

Anna-Liese Margarete

Willy Geffroy und Frau **Anni.**

Die Geburt eines

kräftigen Jungen

zeigen hocherfreut an

Paul Frentzel u. Frau
Felicitas, geb. Kitzing.

Birkenwalde, d. 7. Januar 1921.

Am 7. d. Mts. starb nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Bruder, Onkel, Schwiegervater, Groß- u. Urgroßvater

Friedrich Goelitz

im 87. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. vom Trauerhause Bom.-Bitte Nr. 14 aus statt.

Verwandte u. Bekannte sind herzlich eingeladen.

Heute Morgen entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante,

Frau Mathilde Völker,
geb. **Gebauer,**
im 77. Lebensjahre.

Dieses zeigt in tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen an

Erich Völker,
als Sohn.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 2 Uhr, von der Städt. Leichenhalle aus statt. Freunde u. Bekannte, die der Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, werden höflichst dazu eingeladen.

Liedertafel.

Heute Uebung.
Wichtige Besprechung und Aufnahme-Kommission.

Liederfreunde Heute 7½ Uhr

Lehrerinnenverein
Hauptversammlung
Freitag, d. 14. Januar, 3½ Uhr bei **Gerlach.**

Lehrerverein.
Hauptversammlung
15. 1. 21. 2½ Uhr.
Aula Altstädt. Schule.

Städt. Schauspielhaus
Memel.

Dienstag, d. 11., abends 7 Uhr: **15. Vorstellung i. Dienstag-Abonnement.** Erhöhte Preise. **Gastspiel von Frl. Anny Dopler-Körner.** Zum 3. Male **„Erdgeist“.** Tragödie in 4 Akten von Frank Wedekind. **Jugendl. unter 16 Jahren Zutritt verboten.**

Mittwoch, d. 12. Januar, abends 7½ Uhr: Neu einstud. Zum 1. Male **„Das Kätchen von Heilbronn“** od. **„Die Feuerprobe“,** Romantisches Schauspiel in 5 Akten von Kleist.

Donnerstag, d. 13. Jan., abends 7 Uhr: **Gastspiel von Frl. Anny Dopler-Körner.** Erhöhte Preise. Zum letzten Male **„Erdgeist“. Jugendlichen unter 16 Jahren Zutritt verboten.**

Freitag, den 14. Januar, abds. 7½ Uhr: 15. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Zum letzt. Male. **„Die Rutschbahn“.** Schwank in 3 Akten von Gordon und Götz.

Sonnabend, d. 15. Jan., abends 7½ Uhr: Zum zweiten Male. **„Das Kätchen von Heilbronn“** oder **„Die Feuerprobe.“**

Sonntag, d. 16. Januar, **nachm. 4 Uhr: Kindervorstellung zu halb. Preisen. Einmalige Aufführung: „Sneewitchen und die sieben Zwerge“.** Ein Märchenspiel in 9 Bildern von Görner. **Abends 7½ Uhr:** Neu einstudiert: **„Dr. Klaus“.** Lustspiel in 5 Akten von Adolf L'Arronge.

Vorverkauf täglich von 11—1 und 4—5 Uhr an der Theaterkasse.

Die glückliche Geburt von

zwei strammen Sonntagsmädeln

zeigen in dankbarer Weise an

R. Kundoch und Frau **Lisbeth,** geb. **Gnadt.**

Memel, 9. 1. 21.

Heute entriß uns plötzlich der unerbittliche Tod unsere liebe, gute treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Amalie Will,
geb. **Koske,**
im 63. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

die trauernden Hinterbliebenen.

Memel, den 9. Januar 1921.

B. Blaue Diele D.

Der große

Januar - Spielplan.

u. a.:

:: Täglich 5 Uhr-Tee ::

Katti u. Lilli Horvath | **Rita Taft**

Paul Paulsen
Lachen ohne Ende

Hans Hali | **Rene u. Pohl**

:: Täglich 5 Uhr-Tee ::

Donnerstag, den 13. Januar:

Benefiz- und Ehrenabend
für
Kahlau-Klein-Meyer
mit bedeutend erweitertem Programm.

Kurhaus — Kasino — Zoppot

Freistaat Danzig.
Das Nordische Monte Carlo!

Baccarat — **Roulette**

à la Monte Carlo.

Die erste grosse Wintersaison

Eisbahn **Rodelbahn** **Skisport**
Eishockey **Eis- und Rodelfeste**
Tattersall.

Symphoniekonzerte
Theatervorstellungen
Warmbad mit allen mediz. Bädern
Vorträge der Volkshochschule

Grosse Karnevals-Veranstaltung
am 5., 6., 7. und 8. Februar
mit **Festzug, Redouten, Preistanzen etc.**

Hotels und Pensionate den ganzen Winter über geöffnet.

Pensionspreis bei bester Unterkunft und vorzügl. Verpflegung von Mk. 30.— an.

Näheres durch die Bade-Verwaltung oder Kurhaus Kasino.

Sportverein Memel.

Sportzweige: Wandern — Athletik — Schlagball — Fußball Tennis — Hockey — Eissport — Turnen — Schwimmen.

Ordentliche Generalversammlung
am Freitag, d. 14. Januar 1921, abends 8 Uhr
im **Schützenhaus** (Kartenzimmer).

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Neuwahlen.
4. Aufstellung eines Haushaltsplanes,
5. Verschiedene Anträge.

Zahlreiches Erscheinen dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Sitzung
des landwirtschaftl. Vereins Memel

Donnerstag, 20. Jan. 1921, nachm. 2 Uhr, in **Fischer's** Weinstuben.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bezug von künstlichen Düngemitteln.
3. Vortrag über Harken des Getreides.
4. Verschiedenes.

Um 6 Uhr gemeinschaftliches Essen im Sitzungssaal.

Anmeldungen dazu bitte direkt an **Fischer's** Weinstuben bis spätestens den **17. Januar.**

Der Vorsitzende.
Gubba.

Apollo-Lichtspiele.

Heute ab 4 Uhr
die gewaltige Sensation:

Der Staatsanwalt.

Kriminal-Roman von Louise Westkirch mit Alf Blütecher und Werner Kraus.
» » » Spieldauer ca. 2 Stunden. « « «

Kinderunschuld,
Lebensbild, 3 Akte.
» » » Künstlerkonzert. « « «

Urania-Lichtspiele.

Heute ab 5 Uhr
die grosse Wild-West-Sensation:

Texas Jacks Todesritt,
5 Akte, voller Hochspannung.

Die einsame Insel,
Abenteuer, 5 Akte, mit Hans Mierendorff, aus dem Lande der Mitternachtssonne.

Urania-Lichtspiele.

Ab heute täglich
10—12 Uhr Apollo-Kasse
½5—½9 Uhr Urania-Kasse.
Vorverkauf für alle Vorstellungen von

„Kussverbot“,

Filmoperette mit Gesang, Musik und Tanz, persönliches Auftreten berühmter Künstler.
» » » Konzertmeister Ludewigs « « «
14., 15., 16. und 17. Januar täglich wochentags 5 u. 8 Uhr, Sonntag 2, 5 u. 8 Uhr.

Preise 3.—, 5.—, 8.— Mark
einschliesslich Steuer und Garderobe.

Urania-Lichtspiele.

Heute bis einschliesslich Donnerstag täglich 3 bis ½5 Uhr (Einlass ½3 Uhr)

Jugendvorstellungen:

Kinderherzen Kindertragödie in 3 Akten

Das kluge Hirtenmädchen, lustiges Märchen.
Natur- und Industrie-Films,
Kinder 1,50 Mk., 2,50 Mk., Erwachsene 2,50 Mk., 4 Mk. (einschl. Steuer) Musik, geheizter Saal.

Dienstag, den 11., nachm. 3 Uhr, im Gewerkschaftshause

Versammlung

der **gewerkschaftlich organisierten in der Cellulose beschäftigten Arbeiterschaft.**

Verband der Fabrikarbeiter.

Achtung! Pferdezüchter!

Ersuche die Pferdezüchter, welche an genossenschaftlichem **Ankauf eines Warmblutbengstes** sich beteiligen wollen

Sonnabend, d. 15. Januar, 1½ Uhr,

auf dem **Gutshof Neuhof den Hengst zu mustern** und alles Weitere zu vereinbaren.

Oekonomierat **Kosmack.**

Meine Geschäftsräume
befinden sich jetzt

Grabenstr. Nr. 6,

in der Nähe der Marktstraße.

Samuel Foth,
Bank — Kommission.

Tanz-Unterricht

Anmeldungen zu dem in nächster Woche beginnenden Kursus werden in meiner Wohnung entgegengenommen.

Carl Masuch, Tanzlehrer.

Gegen **Haftpflicht, Feuer etc.** decken wir auch Bewohner des abgetrennten Memeler Landes. **Vertreter** finden Anstellung.

Bez. Direktion der **Allianz** Berlin in **Königsberg,** Neue Dammgasse 30

Louis Schulz & Co.

Wer gibt Nachhilfestunden

für einen Gymnasiasten **in Mathematik und französisch?** Offerten unter **Nr. 150** an die Expedition dieses Blattes.

Speditionsgeschäft
Otto Annuscheit,
Memel.
Spedition — Zollabfertigung
Lagerung — Rollfuhrwerk

Kontor Parkstraße 16 **Telephon 160**

Achtung! **Achtung!**

Herrensohlen 42,50, Damensohlen 32,50.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Kammer-Licht-Spiele

Heute

Der Eisenbahnräuber

Amerikaner Wild West Sensation

5, 7½ **Beiprogramm**

Donnerstag, den 13. Januar, abends 7½ Uhr,
im Schützensaale:

Klavierabend

Pianistin **Margarete Schuchmann, Berlin**
(Schülerin von **Edwin Fischer**)
Karten zu **12,—, 9,—, 6,—** und **4,—** in **Robert Schmidt's** Buchhandlung

---

Verkaufe aus neuer Sendung soweit Vorrat

Pa. Herrenstiefel	Mk. 155
Pa. Herrenstiefel, allererste Rahmenarbeit	Mk. 195
Pa. Damenstiefel	Mk. 145
Pa. Damenstiefel Good.-Welt	Mk. 165

Hochschaftstiefel in allen Ausführungen zu mäßigen Preisen.

W. Loerges, Verkaufsraum Theaterplatz

Schuhwarenhaus
Feiwelowitz,
Fleischbänkenstraße 3.

Mein großer
Inventur-Verkauf

zu enorm **billigen Preisen** hat begonnen.

Ich verkaufe diverse **Lack- u. Lederschuhe**

weit unter dem bisherigen **Einkaufspreis.**

Niemand versäme die Gelegenheit, **gut und billig** zu kaufen.

Schuh-Bazar Hohe Str. 22/23. **Schuhwaren** Schuh-Bazar Hohe Str. 22/23

Um meine großen Bestände zu verkleinern, verkaufe von jetzt ab zu enorm **billigen Preisen,** nur erstklassige Fabrikate, moderne Form

Herren-Agraffen-Stiefel von 135 an bis 195 Mk.,
Damen-Stiefel von 85 an bis 195 Mk.
Burschen-Stiefel 36|34 von 110 an bis 165 Mk.,
Kinder-Stiefel, Gr. 24|26, von 60 an bis 75 Mk.,
„ „ „ 27|30 „ 70 „ „ 100 „
„ „ „ 31|35 „ 85 „ „ 120 „

Zu extra billigen Preisen verkaufe

Ia Harburger Gummischuhe

für Damen u. Herren. Für Damen mit niedrigen und hohen Absätzen.

Schuh-Bazar
Jacob Guttmann,
22/23 Hohe Str. 22/23.

Krieger-Verein Memel.
Weihnachtsfeier

Sonntag, d. 16. Januar, nachm. 4½ Uhr, **im Schützenhause.** zu der die Mitglieder mit Familien und die Jahresgäste freundlichst eingeladen werden.

Kartenausgabe
Freitag, d. 14. Januar, nachm. 5—8 Uhr, **im Schützenhause.**

Eintritt für Mitglieder, deren Frauen und Kinder bis 15 Jahre frei, Kinder über 15 Jahre 3 Mk.

Für Nichtmitglieder, nur durch Mitglieder eingeführt, 6 Mk.

Der Vorstand.

Für **Damen** u. **Herren** beginnen die **englischen** u. **französischen** Sprachkurse in Konversation, Literatur u. Grammatik **Freitag, den 14. Januar.**

R. Marie Ziegler,
Lehrerin.

Die Weihnachtsgabensammlung für das Leprahelm ist abgeschlossen. Sie hat die Summe von 1940 M. ergeben. Allen freundlichen Gebern sage ich im Namen des Kuratoriums und der Leprakranken hiermit herzlichsten Dank.

Der Landrat
und Vorsitzender des Kuratoriums d. Leprahelm.

Das Visum
ins Danziger Gebiet sowie **durch den poln. Korridor** besorgen stets sofort

Rote Radler,
Königsberg i./Pr.

Plättwäsche

wird eigen und sauber geplättet Barbierstr. 12, I, r.

Lasdon & Pomeranz
Inhaber:
Liefmann, Lasdon & Pomeranz
Bajohren — Kit. Krollingen
Spedition, Kommission
Verzollung, Inkasso

Sämtliche Aufträge werden prompt u. billig ausgeführt.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf die Verordnung betreffend **Tabaksteuergesetz** wird darauf hingewiesen, daß **Rauchtabak,** also Tabak von 1½ mm Schnittbreite aufwärts, nur in Packungen zu 100, 200, 300, 400 u. 500 gr zur Versteuerung zulässig sind.

Hauptzollamt.

Deckeber: „Berserker“,
deutsches Edelschwein, steht zum Decken. Deckgeld pro Sau 10 Mk. und 1 Mk. Stallgeld.

Wiese'sche Gutsverwaltung, Carlsberg.

Piano,

Friedensware, fast neu, zu verk. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Nachlaß-Auktion

Heute Dienstag, d. 11. nachm. 1 Uhr, Simon Da Str. 7b, Kaufmannswitwe stift, über:
2 Sofas, Sofatisch m Plüschdecke, 6 Mahago stühle, 2 Säulen mit Fi 2 Spiegel, Spiegelschra Kleiderschrank, Bettste Tische, Liegestuhl, Nähti Paneelbrett, Linolem läufer, wollene Stubenlä fer, Fußmatten, Tepp mehrere Plüschvorleg Steppdecke, 7 Stuhlkis 2 Reisekoffer, Wäschek mehrere gute Porzella und Glasservice, wertvo Zier- und Nippessach Nickeltabletts, Petroleu ofen, 2 Spirituskoch **Tafelaufsatz,** Haus- u Küchengerät, neue Wäsch leine, Besen, Damenkleid u. warme Schuhe u. v. alles sehr gut erhalten.

Wilh. Schupp
Auktionator.
Parkstr. 5a.

Nachlaß-Auktion

Mittwoch, den 12. Mts., vorm. 11 Uhr, Brei Str. 14 über:
Kleiderschränke, Küche schrank, Spiegel, Kommode Tisch, Stühle, Garnitu Bettgestelle, Waschtisch, R gulator, Nähmaschine, el trische Lampen, Gläse Tassen, Kleider, Gardine Pelzgarnitur, Betten u kleine Wirtschaftssachen.

Johann Bechdoldt
Junkerstraße 9.

Holzverkauf

Oberförsterei Wischwil

Am Freitag, den 14. Januar 1921

findet von **9 Uhr vorm.** i **Brennsison'schen** Gastha zu **Motzischken** ein Hol termin statt.

Zum Ausgebot gelange **Bau-** und **Brennhölze** nach Vorrat und Begehr, zu Lokalbedarf.

Der Oberförster

Ausverkauf.

Schwere und leichte Arbeitswagen, mehrere Rollwagen, elegante Tafelwagen, Militärmantel, Plüschjacke, ein Tuchhose

Süderhut 4.

Rotationsdruck u. Verlag von E. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Po ...nd Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Leudner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka sämtlich in Memel. (B-Ausg.)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 8 — 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Dienstag, den 11. Januar 1921

Der Ems-Weser-Kanal

Ein großzügiges Verkehrs- und Siedlungsprojekt in Nordwestdeutschland

sh. **Oldenburg**, 4. Januar.

Die oldenburgische Regierung hat soeben das Projekt einer Kanalverbindung von der unteren Ems zur Unterweser herausgegeben. Es handelt sich um den zum erstenmal im Jahre 1882 geplant gewesenen Küstenkanal, der die Wirtschaftsgebiete Nordwestdeutschlands untereinander verbinden und zugleich den Weserhäfen die dringend notwendige Verbindung mit dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet verschaffen soll. Der Küstenkanal soll die Abmessungen eines 1000 to.-Schiffahrtsweges erhalten. Die Ausführung dieses Projektes wäre gerade im gegenwärtigen Augenblick äußerst erwünscht. Es soll die untere Hunte und der Hunte-Ems-Kanal mitbenutzt werden. Der Hunte-Ems-Kanal aber muß wegen der gewaltig gestiegenen Industrie zu diesem Kanal ohnehin verbreitert werden. Diese Arbeiten sind als Notstandsarbeiten im Herbst 1920 bereits in Angriff genommen worden. Für eine durchgehende Verbindung fehlt nur noch das Schlußstück zur Ems von 40 Kilom. Länge. Mit diesem Ausbau würde einmal Oedland von zirka 70 000 Hektar erschlossen, die Torfindustrie am Kanal könnte sich weiter entwickeln und die Schätze im Moore — der Torf hat dort einen Wert von zirka 85 Milliarden Mark — könnten gehoben werden. Vor allem aber würde Siedelungsland für Zehntausende geschaffen. Unsere Weserhäfen aber bekämen endlich die Verbindungsstraße ins Hinterland, die sie unbedingt benötigen, um im Wettbewerb mit den außerdeutschen Rheinhäfen nicht völlig zu unterliegen. — Dank der sinnreichen Ausnutzung vorhandener Wasserläufe stellen sich die Baukosten überaus niedrig. Alles in allem betragen sie nach heutigen Preisen berechnet 192 Millionen Mark, denen zudem noch 120 Millionen Mark direkte Einnahmen aus dem beim Bau gewonnenen Torf gegenüberstehen. Verzinsung und Unterhaltung ist selbst bei den niedrigsten Abgabensätzen des Mittellandkanals sofort gesichert. — Wie außerordentlich günstig dieses Projekt ist, mag ein kleiner Vergleich zeigen. Angesichts des dringenden Bedürfnisses nach einer Wasserstraßenverbindung sind in letzter Zeit mehrfach Projekte aufgetaucht, die dem jetzigen Uebelstande abhelfen sollen. U. a. das Projekt des sogenannten Kanals über Bramsche. Die Kosten für dieses Bramscher Projekt würden sich dagegen auf 1367 Millionen belaufen, ohne daß damit die volkswirtschaftlichen und sozialen Ziele erreicht werden könnten. — Das Reich wird hoffentlich nach Prüfung des Projektes unverzüglich an die Ausführung dieses großzügigen Werkes gehen.

Gerichtszeitung

• **Strafbefehl wegen Weinsteuerhinterziehung.** Aus **Tilsit** wird uns von unserm [=]-Berichterstatter geschrieben: Der Kaufmann Ernst Rohde aus Kaukehmen erhielt unterm 15. September 1920 vom Hauptzollamt Tilsit einen Strafbefehl über 22 910,20 Mk., weil er als Leiter und Prokurist seines Hauses sich vorsätzlich der Weinsteuerhinterziehung schuldig gemacht hatte, indem er im Jahre 1919/20 zuerst zweimal unrichtige Eintragungen in das Weinbuch machte, dann aber in mehreren Fällen die Einkaufspreise als Verkaufspreise und eine ganze Menge Weine überhaupt nicht eingetragen, Steuerbeträge nicht angemeldet und, wie es gesetzlich vorgeschrieben ist, die Steuer nicht selbst abgeführt hatte. Er wurde zu einer Geldstrafe von 12 231 Mark oder für je 15 Mk. zu einem Tage Gefängnis, jedoch nicht über zwei Jahre, verurteilt.

Memelgau und Nachbarn

• **Pogegen**, 6. Januar. [Aufruf an die Landwirte.] Der Landrat des Landkreises Pogegen erläßt folgenden Aufruf an die Landwirte und Deputanten des Kreises zur Ablieferung von Brotgetreide: Landwirte und Deputanten! Liefert Brotgetreide! Die diesjährige Mißernte in Brotgetreide hat leider im Gefolge gehabt, daß das Memelgebiet, das in normalen Jahren seinen Bedarf an Brotgetreide selbst decken kann, zu umfangreichen Auslandskäufen genötigt ist, um eine einigermaßen auskömmliche Brotversorgung zu ermöglichen. In dieser Notlage des Memelgebiets ist es die vaterländische Pflicht jedes heimattreuen Landwirts, nach besten Kräften Brotgetreide der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen. Mir ist wohl bekannt, daß eine große Anzahl von Besitzern, selbst größerer Grundstücke, in diesem Jahre nicht einmal soviel Brotgetreide geerntet hat, wie sie für den Verbrauch in ihrer eigenen Wirtschaft benötigt. Aber immerhin gibt es auch jetzt noch Landwirte, die Ueberschüsse an Brotgetreide abliefern können. An sie richte ich den warmen Appell, eingedenk der Notlage ihrer Heimat alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um so lange wie irgend möglich die Brotgetreideversorgung des Kreises aus eigenen Beständen aufrecht zu erhalten. Die gleiche Bitte richte ich an die Deputanten, denen gegenwärtig 20 bis 24 Zentner Brotgetreide je Familie geliefert werden. Wenn auch kinderreiche Familien diese gesamte Menge für ihren Lebensunterhalt benötigen, so gibt es doch zahlreiche kinderlose Familien und solche mit 1 bis 2 Kindern. An diese wende ich mich mit dem dringenden Aufruf, denjenigen Teil des Deputats, den sie für den eigenen Bedarf nicht benötigen, dem Kreise zur Verfügung zu stellen. Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß für freies Brotgetreide bis 250 Mark je Zentner von den Kommissionären gezahlt werden. Sämtliches von den Deputanten abgegebene Brotgetreide gilt als frei und wird sonach mit bis 250 Mark je Zentner bezahlt.

[=] **Annutzen per Jecksterken**, 10. Januar. [Aus Petersburg ausgewiesen.] Nachdem der Konditoreibesitzer Hackelberg aus Petersburg, als deutscher Untertan bereits im Jahre 1914, aus Petersburg ausgewiesen, nach Deutschland kam und sich im Herbst 1920 in Annutzen ein Mühlengrundstück gekauft hat, ist nun auch kürzlich seine Frau nebst Tochter aus Petersburg hierher gekommen. Beide wurden an der russischen Grenze von den Bolschewisten vollständig ausgeplündert. Es wurden ihnen eine schwere goldene Panzerkette, ein Herrenanzug und über 10 000 Mark abgenommen. Die Hackelbergsche Familie hat in Petersburg ihr Hab und Gut im Werte von über 124 000 Mark verloren.

th. **Motzwethen** (Kreis Niederung), 10. Januar. [Verschiedenes.] Vom Kreisausschuß des Kreises Niederung ist zwecks einer schärferen Kontrolle der Erwerbslosen angeordnet worden, daß die Erwerbslosen sich an jedem Werktage am Vormittag beim Gemeindevorsteher melden. — Die hier niedergegangenen Niederschläge waren für die Wintersaaten sehr erfrischend. Auch wird dadurch der Wassermangel in den Brunnen usw., der hier und in der Umgegend herrschte, behoben werden. — Die Fischfänge mittelst Garnreusen unter Eis sind sehr gering.

schw. **Kellmienen** (Kreis Niederung), 10. Januar. [Durch Unvorsichtigkeit erschossen.] Dieser Tage ereignete sich im benachbarten Dorf Ischdaggen ein sehr bedauerlicher Unglücksfall, der ein blühendes Menschenleben zum Opfer forderte. Als der Sohn des hiesigen Schneidemühlenbesitzers B. auf Jagd ging, nahm er den Kutscher als Treiber mit. Da man das Austreten des Wildes aus dem Walde abwarten wollte, begab man sich in der Kälte in die Wohnung des nahe wohnenden Besitzers R. Hierbei sprach man von Schußwaffen aller Art und zeigte sich gegenseitig Pistolen. Auch der Sohn des genannten Besitzers holte vom Schrank eine Pistole, um den Mechanismus der Waffe zu zeigen. Bei der Entladung ging ein Schuß los, der dem Kutscher des B. in den Arm und quer durch den Körper drang und ihn auf der Stelle tötete.

schw. **Tilsit**, 10. Januar. [Eine aufregende Verbrecherjagd.] Der hiesige Bahnhof, besonders der Wartesaal 4. Klasse, ist fortgesetzt der Treffpunkt zweifelhafter Elemente, und manches Verbrechen, das später die Tilsiter Gerichte beschäftigte, ist hier ausgeheckt worden. Wiederholt sind Reisende von solchen Spitzbuben belästigt und geschädigt worden. So wurde einer Dame beim Passieren der Bahnsperre im Gedränge eine Handtasche entwendet, in der sich außer einigen Hundert Mark Bargeld ein Brillant befand. Am Donnerstag, gegen 8 Uhr abends, bemerkte ein Hilfspolizeibeamter im Wartesaal 3. Klasse, wie der Besitzersohn Albert Boybotz aus Norrischken bei Szillen dem Arbeiter Kurt Manski aus Memel ein neues Bekleidungsstück beim Einpacken in einen Karton entwendete. Der Dieb händigte die gestohlene Hose sofort seinem Bruder Gustav aus, der damit die Flucht ergriff. Der Polizeibeamte nahm die Verfolgung auf. Es gelang ihm auch, vor dem Bahnhofsgebäude den Albert Boybotz festzunehmen. Als er jedoch mit diesem bis an die auf dem Vorplatz stehende Litfaßsäule kam, sprang plötzlich der Bruder des Diebes, Gustav Boybotz, hervor, versetzte dem Beamten mehrere Faustschläge ins Gesicht und versuchte, seinen Bruder zu befreien. In dem Handgemenge, das sich nun entspann, zog plötzlich Albert Boybotz eine Pistole hervor und schlug damit dem Beamten mehrmals auf den Kopf, so daß dieser blutüberströmt zusammenbrach und die beiden Täter loslassen mußte, die sofort die Flucht ergriffen. In der Kleffelstraße wurden sie jedoch von dem Wachtmeister Fritz Moeller vom Wasserschutz wieder gestellt. Auch dieser wurde durch mehrere Schläge mit einem Stock über den Kopf schwer verletzt, konnte jedoch noch die Verfolgung aufnehmen, und im Verein mit einem weiteren Beamten der Schutzpolizei gelang es schließlich, die beiden Verbrecher festzunehmen und der Polizeihauptwache zuzuführen.

th. **Pokraken** (Kreis Tilsit), 10. Januar. [Der hiesige Kriegerverein,] der seit mehreren Jahren nicht mehr an die Oeffentlichkeit getreten war, hielt in seinem Vereinslokale eine Versammlung ab zwecks Abänderungen der Satzungen und Neubildung des Vorstandes. Als erster Vorsitzender wurde Gutsbesitzer Jessat und als zweiter Vorsitzender Lehrer Rosenfeld-Pokraken gewählt. Der Jahresbeitrag beträgt 10 Mk. Es traten dem Verein eine große Anzahl Mitglieder bei, und zwar auch mehrere Arbeiter. In früheren Jahren waren die Kriegervereine konservative Festen; da dem hiesigen Verein Mitglieder aller Parteien angehören, wird derselbe sich auf politischem Gebiete nicht betätigen.

• **Königsberg**, 8. Januar. [Quäkerspeisung.] In Königsberg haben nun die Speisungen unterernährter Kinder durch die amerikanischen Quäker begonnen. Für die Dauer von drei Monaten sollen täglich etwa 8000 Notleidende bespeist werden. In Königsberg sind 62 Speisestellen eingerichtet, davon 51 für Schulkinder und zehn für Kleinkinder und werdende und stillende Mütter. Die Stiftung der Quäker besteht aus Nahrungsmitteln im Werte von 1½ Millionen. In einer Woche stehen zum Verbrauch: 51 Zentner weißes Mehl, das nur zu 65 Prozent ausgemahlen ist, 16 Zentner Reis, 16 Zentner Bohnen, 3 Zentner Zucker, 80 Kisten kondensierte Milch (gesüßt), Schmalz u. a. m. Die Brötchen, die aus diesem Mehl vom Konsumverein gebacken werden, enthalten 60 Gramm Mehl, 10 Gramm Schmalz, 6 Gramm Zucker und 1 Gramm Salz und sehen außerordentlich appetitlich aus. Für Leitung der Bespeisung ist Frau Goetz gewonnen. Bei der Eröffnung der Zentralküche am Michelnufer wurde außer der Kochprobe sogleich eine Bespeisungsprobe vorgeführt.

Schl. **Königsberg**, 7. Januar. [Auf dem Ostpreußischen Sattelobermeistertag] wurde die Notwendigkeit des engen Zusammenschlusses der Innungen zu einem Fachverbande betont. Weiter wurde das Thema „Lehrlingsfragen" behandelt. Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung steht den Innungen und Handwerkskammern, wie der Vorsitzende betonte, allein das Recht der Regelung des Lehrlingswesens zu. Das Lehrlingsverhältnis ist kein Arbeitsverhältnis, und deshalb hat man den Gewerkschaften, die die Lehrlingfrage im Tarifvertrag regeln wollten, ein entschiedenes „Nein" entgegengesetzt. Dem Meister steht dem Lehrling gegenüber das Erziehungsrecht zu. Der Lehrmeister muß gegen den Eintritt seines Lehrlings in politische Vereine unbedingten Widerspruch erheben. Um dem Handwerk einen guten Nachwuchs zu sichern, darf eine Lehrlingszüchterei im Handwerk nicht Platz greifen. Die Ausbildung der Lehrlinge soll nur durch persönliche Unterweisung des Meisters oder seines Stellvertreters erfolgen. Die durch den Besuch der Fortbildungsschule von den Lehrlingen ausgenützte Zeit müsse in irgend einer Weise, soweit die Art des Handwerksbetriebes dies zuläßt, wettgemacht werden. Die vierjährige Lehrzeit müßte als Regel angenommen werden. Auch an diesem Punkt schloß sich eine längere Aussprache. Es soll vor allem darauf Wert gelegt werden, daß sich der Nachwuchs des Handwerks auch aus den sogenannten besseren Ständen zusammensetzt. Die Handwerkskammer hat die Lehrzeit für junge Leute mit dem Einjährigenzeugnis auf Antrag des Lehrherrn bis auf zwei Jahre abgekürzt.

Schl. **Königsberg**, 6. Januar. [Der Wiederaufbau von ostpreußischen Kirchengebäuden.] Nach dem Russeneinfall in Ostpreußen waren dem Evangelischen Konsistorium der Provinz Ostpreußen, wie uns mitgeteilt wird, folgende Kriegsschäden der evangelischen Provinzialkirche gemeldet worden: Im Regierungsbezirk Königsberg 4 zerstörte und 27 erheblich beschädigte Kirchen, 4 zerstörte und 36 erheblich zerstörte Pfarrhäuser, 57 sonstige zerstörte und 67 erheblich zerstörte Gebäude, im Regierungsbezirk Gumbinnen 7 zerstörte und 64 erheblich zerstörte Kirchen, 8 zerstörte und 72 erheblich beschädigte Pfarrhäuser und 76 zerstörte und 315 erheblich beschädigte sonstige Gebäude, im Regierungsbezirk Allenstein 8 zerstörte und 45 erheblich beschädigte Kirchen, 11 zerstörte und 62 erheblich beschädigte Pfarrhäuser und 68 zerstörte und 158 erheblich beschädigte sonstige Gebäude. Die Zahl der zerstörten bezw. erheblich beschädigten Kirchen belief sich demnach im ganzen auf 19 bezw. 136, die der Pfarrhäuser auf 23 bezw. 170 und die der sonstigen Gebäude auf 201 bezw. 540. Auf Grund der Berichte der Gemeindekirchenräte sind je 3 erheblich beschädigte Kirchen und Pfarrhäuser und 3 zerstörte Pfarrhäuser, sowie 6 sonstige Gebäude wieder fertiggestellt; im Bau begriffen sind 2 zerstörte und 11 erheblich beschädigte Kirchen, von den Pfarrhäusern 5 bezw. 8, von den sonstigen Gebäuden 7 bezw. 30. Leider ist noch keine zerstörte Kirche fertig. Doch sind in einigen Fällen schon Baupläne aufgestellt und sonstige Vorarbeiten geleistet. Durch den Krieg haben in Ostpreußen im ganzen 71 Kirchengemeinden Verluste an Kirchenbüchern zu verzeichnen gehabt, und zwar 3 im Regierungsbezirk Königsberg, 40 im Gumbinner und 28 im Allensteiner Regierungsbezirk. Davon sind völlig wiederhergestellt im Regierungsbezirk Königsberg die Bücher von 2 Gemeinden, im Gumbinner die von 20 und im Allensteiner Regierungsbezirk die von 9 Gemeinden. In einer Reihe weiterer Gemeinden nähern sich die Arbeiten ihrer Vollendung, insbesondere soweit es sich um die Kirchenbücher aus der Zeit vor dem 1. Oktober 1874 handelt. Auch sind in vielen Gemeinden schon mehrere Jahrgänge vernichteter Bücher aus der Zeit nach dem 1. Oktober 1874 wiederhergestellt. Da aber auch in einigen Fällen die auf den Amtsgerichten liegenden Duplikate der Kirchenbücher und die Nebenregister der Standesamtsregister zerstört sind, wird sich eine vollständige Wiederherstellung nicht immer ermöglichen lassen.

Im Hause des Senators

Roman von Georg Petersen-Husum

47. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Sie konnte nur mit Mühe einen Schmerzensschrei unterdrücken, so ungestüm hatte der Bruder nach ihrer Hand gegriffen und sie gedrückt.

Und die gleiche Spannung wie die Augen des Bruders wiesen auch die des Senators auf. Gretchen hatte ihrem Bruder einen Wink gegeben, sich zurückzuziehen, und als sie dann mit dem Vater allein war, sagte sie:

„Agnes läßt dir für deine Grüße ihren Dank sagen, Vater, und sie erwidert sie auf das herzlichste."

„Und es geht ihr gut, Gretchen?"

„Ja, Vater," und sie kam ins Erzählen.

Schon am nächsten Tage bereitete sie den Vater auf alles vor. Anfangs wollten ihr die Worte nur zögernd von den Lippen, aber dann ging es leichter. Sie offenbarte dem Senator alles. Sie erzählte ihm von der Liebe seines Sohnes zu Agnes Willrath, und daß diese Liebe erwidert werde. Und ein Blick von der Seite in des Vaters Gesicht ließ sie ruhig weitersprechen. Als sie am Schlusse ihrer Beichte angelangt war, sagte sie:

„Meine Aufgabe ist damit erledigt, Vater, und ich lege sie hiermit in deine Hand. Ein Mensch mußte sich finden, der die Fäden hinüber und herüber knüpfte; daß ich es durfte, ist neben der Erziehung meines Kindes mein Lebensinhalt geworden."

Da zog der Senator sie an sich und streichelte ihre Wangen.

„Und dich wollte ich mal von meiner Schwelle jagen," sagte er.

„Davon nichts mehr, Vater; was hinter uns liegt, wollen wir vergessen." —

„Sie ließ ihn in den nächsten Tagen still gewähren. Er mußte erst alles verarbeiten, was auf ihn eingestürmt war. Und sie hatte richtig vermutet.

„Hast du schon mit Rudolf gesprochen, Gretchen?" fragte der Senator eines Tages.

„Ja."

„Und was gedenkt er zu tun?"

„Er — wir warten auf dich, Vater."

„Was heißt das, Kind?"

Sie blickte ihn offen an.

„Daß du Agnes schreibst, sie möge kommen."

Er sah an ihr vorbei und schwieg vorerst; sein angestrengtes Denken verriet sich in seinem Mienenspiel.

„Und ich muß Agnes recht geben, daß sie deinen Willkommengruß erwartet, Vater."

„Und dann, Kind — was dann?" fragte er mit bebender Stimme.

„Dann kommt sie, Vater, und eine liebenswertere Schwiegertochter wirst du dir nicht wünschen können."

Da schrieb er. Nur wenige Zeilen, die aber alles das enthielten, worauf Agnes Willrath sehnsuchtsschwer wartete. Und wenige Tage später wurde ihr Glück vervollständigt durch einen Brief von Rudolf, in dem er sie um ihre Hand bat.

An einem heißen Augusttage, der schwer auf Menschen und Natur lastete, führte die Bahn sie heim. Von der Lüderschen Familie war niemand zugegen, nicht einmal die Freundin; es sollte alles unnötige Aufsehen vermieden werden, und Aufsehen würde diese Angelegenheit erregen, das war nicht zu bezweifeln. Nur die Tante, die in alles eingeweiht war, holte die Reisende ab. Am folgenden Nachmittage überschritt Agnes Willrath, ohne ihre Tante, die Schwelle des alten Hauses. Im Flur, der auch an diesem heißen, sonnigen Tage im Halbdunkel dalag, stockte sie. Ihr Herz klopfte zum Zerspringen. Sie sehnte die kommende Minute herbei, und doch fürchtete sie sie. Endlich erstieg sie mit zitternden Knien die Treppe.

„Agnes!"

Gretchen Lüders stand oben auf der Treppe allein.

„Willkommen, Agnes!" flüsterte die junge Frau mit erstickter Stimme.

Als sie nebeneinander durch den langen Korridor schritten, sagte Gretchen leise: „Mut, Agnes!" Aber ein hilfloser Blick traf sie.

Sie öffnete die Tür zum „Saal", in den Agnes Willrath damals als Braut eingetreten war; und wie damals waren alle Familienmitglieder bis auf das Kind versammelt.

„Nun komm, Agnes," sagte Gretchen Lüders mit schwerer Stimme.

Der Senator und sein Sohn hatten nebeneinander gestanden; als aber die Tür ging, setzte sich Hermann Lüders. Agnes Willrath hatte es gesehen. Und sie sah auch das verfallene, einstmals so rote und volle Gesicht, und ein Mitgefühl riesengroß, im Augenblick die Stimme ihres Herzens völlig zum Schweigen bringend, packte sie. Sie flog zu der gebrochenen Männergestalt hin und kniete vor ihr.

„Agnes," flüsterte der Senator, „mein liebes Kind."

Sie hob unter krampfhaftem Weinen das Gesicht zu ihm auf.

„Und du . . . und du zürnst mir nicht mehr?"

Ein Weh stand in den Greisenzügen.

„Nein, Agnes, das ist alles vorbei. Ich weiß auch gar nicht, ob ich dir jemals gezürnt habe." Er erhob sich mühsam und zog die Knieende mit sich hoch.

„Mein Kind, meine Tochter," sagte er und küßte sie auf die Stirn. Und dann wandte er sich seinem Sohne zu.

„Hier, Rudolf, deine Braut." Damit wendete er sich ab und ging hinaus. Und ihm auf den Füßen folgten Gretchen und Tante Emma, die sich das Wiedersehen weniger schmerzlich und gemütserschütternd vorgestellt hatte. In ihrer Einfalt und Freude hatte sie eigentlich nur das Wiedersehen der jungen Leute im Sinn gehabt und sich daran weiden wollen.

Dieses Wiedersehen verlief unter dem Eindrucke des eben Erlebten fast wortlos. Als sich die Türe geschlossen hatte, heftete Rudolf Lüders den Blick auf seine Braut, und in diesem Blick las Agnes Willrath den alten, beseligenden Glanz seiner Liebe . . . . . .

X.

Der Senator drängte auf eine baldige Hochzeit, und die Tochter unterstützte ihn in seinem Drängen. Ihr wollte der Vater gar nicht gefallen. Er schlief schlecht, und der Arzt kam auf Wunsch der Tochter häufiger ins Haus. Tante Emma wollte das Gegenteil wahrgenommen haben, aber Gretchen schüttelte dann nur den Kopf.

„Du kannst es mir glauben, Tante, Vater macht es nicht mehr lange. Diese Unruhe an ihm kommt mir so sonderbar vor. Er wollte eigentlich ausziehen, um dem jungen Paare Platz zu machen, aber das habe ich ihm ausgeredet. Und es scheint ihm im Grunde seines Herzens auch ganz recht zu sein. Es ist ja auch Platz genug in unserem Hause." —

Im zweiten Stock wurde geklopft und gehämmert. Die großen Räume, die teils leer standen, teils als Fremdenzimmer gedient hatten, wurden neu instand gesetzt, und der Senator stand von morgens bis abends dabei, um die Arbeiten zu überwachen und Anweisungen zu geben. Das Mobiliar wies keinen einheitlichen Stil auf, aber im ganzen machte die Wohnung, als sie hergerichtet war, einen anheimelnden Eindruck.

Im Geschäft ließ sich der Senator nicht mehr sehen. Er schlenderte nur noch manchmal mit verlorenen Blicken über den Lagerplatz, und zuweilen haftete sein Auge auch auf der Linde, liebevoll, abschiednehmend. Eines Tages war er plötzlich verschwunden, keiner hatte ihn fortgehen sehen. Er kehrte erst gegen sieben Uhr zurück, von seiner Tochter mit Angst und Sorge erwartet.

„Wo warst du, Vater?"

„Auf dem Friedhofe," gab er ruhig zur Antwort.

Ihr wollte das Herz stille stehen.

„Mutters Grab ist schön," sagte er versonnen und ging ins Wohnzimmer. —

(Schluß folgt.)

Lieben Sie – eine kräftige Zigarette?

dann rauchen Sie **Delos** ohne Mundstück **20** Pf.

Kristall-Soda, Reis, Tee, Pfeffer, schw. u. weiß, **Pflaumen** in Kisten eingetroffen empfiehlt
Franz Gehrmann, G. m. b. H.

Kleiderschränke, Vertikows, Kommoden, Bettgestelle, Tische, Spiegel, Küchenschränke pp.
empf. zu äußerst bill. Preis.
H. Limant, Hohe Str. 14.

Geschlechtskranke jeder Art (Harnröhrenleiden frisch u. spez. veraltet. Syphilis, Mannesschwäche, Weißfluss) wend. sich sof. vertrauensvoll an **Dr. med. Dammann's Heilanstalt,** Berlin S. 106, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstund.: 9—11 u. 2—4, Sonnt. 10—11 Uhr. Belehrende Broschüre mit tausenden freiw Dankschreiben und Angabe bewährter Heilmittel (ohne Quecksilber u. andere Gifte, ohne Einspritz., ohne Berufsstör.) gegen 1.— Mk. diskret in verschl. Kuvert ohne Absender. Leid. genau angeben.

Entfettungs-Tabletten „Coronova". Niederlage: Schwarze Adler-Apotheke.

Achtung! Geige z. verk. Zu erfragen Gr. Sandstr. 8.

2 Reisepelze, Schafspelz, elegantes Maskenkostüm für Herren, **Kutawayanzug, Jackettanzug,** alles neu, billig verkäuflich **Schukat,** Ankerstraße 13.

Guterhaltene **Stiften-Dreschmaschine** mit Schüttler steht zum Verkauf. Daselbst **eine Schrotmühle** zu kaufen gesucht.
Michel Klimkeit, Dittauen.

Telephon-Tisch-Apparat zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Schreibsekretär (fast neu) zu verkaufen Töpferstraße 1 II. Eingang Roßgartenstr.

Einzelne Waggons **Birken- und Erlenkloben** frei Waggon Memel hat von sogleich abzugeben **Gutsverwaltung Löbarten** bei Matzwöhlen.

Ein Arbeits-Schlitten steht zum Verkauf.
Lumplesch, Lankutten.

Kinderwagen und eif. **Kinderbettgest.** (Friedensw.), **Speisetartonein** zu haben **Schmidt,** Friedrich Wilh.-Str. 1.

Ein Arbeitswagen (Einspänner) billig zu verkaufen.
Michael, Schlewiesstr. 23.

Für Seeleute! **Fernrohr,** ausgezogen 75 cm lang, mit Ia Linsen, verkauft preiswert **Neumann** bei **Hasford,** Hospitalstr. 1, nach 6 Uhr abds.

Englisches Lexikon zu verk. Libauerstr. 12.

Zu verkaufen: **1 Kleiderschrank, 2 Militär-Decken, 1 Plüschmantel,** fast neu, **1 Gitarre-Zither.** **Marks,** Holzstr. Nr. 23.

Fast neuer Frack mit Weste, auf Seide gearbeitet, zu verkaufen. Gefl. Off. unt. **251** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein neues schwarzes Damenkleid billig zu verkaufen **Jägerstraße 18.**

Achtung! Herrenkleider, Schuhe, Pelz, große Bildrahmen m. Glas, schöner wachs. Hund, ganz billig zu verkaufen Breite Str. 28, 1 Trp.

Frisch milchende Kuh hat zu verkaufen Besitzer **Sudmann, Gabergiischken,** Post Laugallen.

Ein Arbeitspferd steht zum Verkauf bei Besitzer **Purwins,** Wessat-Hermann b. Kollaten.

Original-Auermetall

Marke „Ambosshammer"

silbergrau, vollkommen luftbeständig, wird **nur** in abgebildeter Verpackung geliefert.

Man beachte die Schutzmarke.

Jedes Quantum in jeder gangbaren Dimension zu jeweil. Syndikatspreis und Bedingung. sofort lieferbar.

Alleinvertretung für Groß-Berlin:
Richard Kroch, Berlin SW. 68, Ritterstraße 71.

Telegramm-Adresse: Zündnelke Berlin 68. Telephon: Amt Moritzplatz Nr. 1358.
Sofort mit Ausfuhrbewilligung greifbar.

Kutaway-Anzug zu verkaufen. **Jurgan,** Hospitalstraße 1.

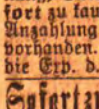
Guter **Bernhardiner** zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Einen Hofhund hat abzugeben **M. Bruweleit,** Schnitzeiten-Jahn per Memel.

Verkaufe mein **Grundstück,** 57 Morgen groß, mit vollem lebendem und tot. Inventar. Käufer werden nur an Werktagen erbeten. Wer? sagt die Exped. d. Blattes.

Hausgrundstück im Mittelpunkt der Stadt gleich zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche Grundstück, auch Geschäftsgrundstück, in oder bei Memel, mit freier Wohnung sofort zu kaufen. Angebote erbittet **Iseiles,** Didbeln per Ramutten.



Kleines Grundstück mit freier Wohnung, Garten, Stallung **sofort zu kaufen gesucht.** Hohe Anzahlung oder Auszahlung vorhanden. Off. u. **254** an die Exp. d. Bl.

Sofort zu kaufen gesucht ein kl. Stadtgrundstück mit freiwerdender Wohnung, möglichst Mittelpunkt der Stadt. Offerten mit Preisangabe unter **258** an die Expedition d. Blattes.

Grundstücksgesuch! **Wir suchen** für ernste Käufer aus Deutschland u. Memelgebiet, **Wälder, Güter, Grundstücke,** (Stadt und Land) und **Geschäfte** in jeder Größe. **Besuch sofort. Gröning & Co., Tilsit,** Landwehrstr. 8.

1 Gastwirtschaft zu kaufen gesucht. Angebote u. **260** an d. Exped. d. Bl.

Herzenswunsch. Junger Mann, Mitte 20., sucht Damenbekanntschaft zw. späterer Heirat. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Offert. mit näheren Angaben unter **Nr. 256** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Junges Mädchen vom Lande **sucht Bekanntschaft eines Handwerkers zwecks Heirat.** Offert. unter **No. 248** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Verloren Sonntag abend Breite Str. **ein schwarzer Muff.** Gegen Belohnung abzugeben bei **Ewert,** Seminar.

Verloren einen Pelzkragen von Holzstr. 21 bis Paradiesstraße Ecke. Der ehrliche Finder möge selbigen abgeben Holzstraße 21 prt. links.

Achtung! **Junge Dobbermann-Hündin** am Sonntag Nachmittag **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeb. Vor Ankauf wird gewarnt. **Jurgan,** Johannisstr. 2—3.

Viktor Balzunat,

Töpferstraße Nr. 14, gegenüber der katholischen Kirche.

Anfertigung feiner Herrengarderoben,
Marengo für Kutaway,
schwarz Kammgarn,
gestreifte Hosen u. Anzugstoffe
in allen Qualitäten empfiehlt zu billigen Preisen.

Elwe

ist die beste 25 Pfg. Zigarette.

Für den Export
Anilin-Farben
in kleinen und großen Mengen stets lieferbar. Angebote stehen zu Diensten.
W. Anderer,
Memel, Alexanderstr. 2 a.
Import Export.

Die Hilfe

Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst

Begründer: D. Friedrich Naumann.
Schriftleiter Wilhelm Heile u. Dr. Gertrud Bäumer.

Probeheft kostenfrei.

Vierteljahrespreis 7,50 M.

Verlag der „Hilfe", Berlin NW. 40.

Zigarren, Zigaretten frisch eingetroffen. **Salewski,** Breite Straße 21.

Wer an **Nervenschwäche** nervösen Beschwerden jeder Art leidet verlange kostenfrei ausführl. ärztl. Broschüre über Nervenleiden **Dr. Gebhard & Cie.,** Berlin, Potsdamer Strasse 104 b.

Pferde

in großer Auswahl, darunter **4 tragende Stuten,** stehen zum Verkauf und Eintausch bei
Preukschas, Heydekrug,
gegenüber dem Krankenhaus.

Pferde-Ankauf.

Angebote von Pferden
bitte ich mit Angabe von Größe und Alter an meine Adresse **Hotel Viktoria-Memel** zu richten.
Willy Sandelowsky, Königsberg.

Schwarzer **Stutzflügel** mit vorzüglichem Ton preiswert zu verkaufen.
Pierach, Kundt & Co.

Habe ca. 20 Puten und 3 Zuchtgänse (1 Ganter und 2 Gänse) zu verkaufen. Näheres bei Gutsbesitzer **Johnke, Purmallen** bei Memel.

Landgrundstück mit Wald.

Verkaufe von sofort mein 72 Morgen großes **Grundstück,** guter leichter Boden, mit totem u. lebendem Inventar, einschl. 6 Morgen Wiese und ca. 20 Morgen Wald, nach Wunsch auch getrennt.
Wilh. Meiszis, Besitzer, **Dittauen.**

Ein Landgrundstück von 250—500 Morgen mit gutem Inventar von sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter **239** an die Exped. d. Bl.

Landschmiede mit guter Kundschaft von leistungsfähigem Fachmann zu pachten gesucht. Gefl. Offerten unter **257** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Portwein- u. Rotweinflaschen

kauft **E. Waldheim.**

Für ein Speditionsgeschäft werden von sofort od. 1. Febr. **eine junge Dame und ein Lehrling** gesucht. Offert. unt. **259** an die Exped. dieses Blattes.

Stenotypistin,

nur erste Kraft, bei hohem Gehalt gesucht. Offerten unter **No. 192** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wohnungstausch.

3 Zimmerwohnung mit Zubehör und großem Garten in Tilsit gegen **3—4 Zimmerwohnung in Memel** mit Genehmigung des Wohnungsamtes zu tauschen gesucht. Gefl. umgehende Offerten unter **225** a. d. Exp. d. Bl.

Holzversteigerung – Stadtforst Memel.

Mittwoch, d. 12. Januar d. Js., vorm. von 10 Uhr, sollen im Rathause — Pfandleihanstalt — öffentlich meistbietend gegen sofortige Barbezahlung versteigert werden:
59 rm Kloben,
11 rm Knüppel.

Das Holz steht in den Jagen 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24. Bewerber wollen sich vorher an Ort und Stelle von der Menge und Beschaffenheit des Holzes überzeugen. Das Holz wird nur an Einwohner des Stadtkr. ...es in Mengen von 1—2 rm abgegeben. Händler und Wiederverkäufer sind vom Kaufe ausgeschlossen.

Memel, den 8. Januar 1921.
Der Magistrat.

Ein Filzhut gefunden. Abzuholen bei **Szardenings,** Bernsteinbruchstraße 7.

1 Rad v. Handwagen gefunden. Abzuh. b. Pippirs, Grüne Str. 12.

1 großer Jagdhund, hellbraun, **zugelaufen.** Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei Kaufmann **Mertins,** Bommelsspitze 71.

40 000 Mark zur 1. Stelle auf gut geleg. Hausgrundstück gesucht. Gefl. Offerten unter **236** an die Exped. d. Blattes.

Gold- und Silbermünzen kauft **H. Segall,** Hohe Str. 19.

Oberschlesische **Briefmarken** und Dienstmarken I. und II. Ausgabe hat preiswert abzugeben, auch Tausch gegen Memeler und Litauer Briefmarken. Kaufe auch letztere. **E. Sladeczek,** Friedenshütte O. S., Morgenrothstr. 29.

An- u. Verkauf von getr Zivil- und Militärkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, Fahrrädern, Uhren, Ringen. usw. **Schuhe** werden prompt und preiswert **besohlt.** **K. Schulz,** Luisenstr. 3.

Maskenkostüm zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe u. **250** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Skunksmuff zu kaufen gesucht. Offerten u. **246** an d. Exped. d. Blatt.

Suche im Memelgebiet sofort **200 Zentner gutes Kuhheu** zu kaufen. Angebote mit Preisangabe (bei Lieferung franko Verladestation) sind der Geschäftsstelle der „Tilsiter Zeitung" Tilsit, mit der Aufschrift „Kuhheu" versehen, zuzusenden.

Heu, Stroh und Spreu, jeder Sorte u. Menge, **kauft fortlaufend und erbittet Angebote Gutsverwaltung Baugsthorallen,** bei Plicken, Fernruf Plicken Nr. 5.

Polizeihunddressur garantiert gute für echten deutschen Schäferhund sucht **Zade,** Rucken.

Tragende Ziege zu kaufen ges. Ang. u. **245** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Meerschweinchen kauft **Med. Diagn. Laboratorium,** Marktstraße 40, 1 Treppe.

Erfinder!

Wir suchen zur Verwertung und zur Ausstellung auf der Leipziger Messe
D. R. P. G. M. u. Ideen.
Atlantic G. m. b. H., **Berlin S. W. 61,** Gitschinerstr. 10.

Äußerst vorteilhafte Kapitalsanlage. Teilhaber oder Kapitalist mit 50—70 000 Mk. für garant. sicheres, sehr gewinnbringendes neues Unternehmen im Memelgebiet gesucht. Off. unt. **V. 50 postlag. Coadjuthen,** Kreis Pogegen.

Junger Mann

27 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens, Witwe auch angenehm. Offerten unter Nr. **243** an die Exped. dieses Blattes.

Für ein Büro eine **jüng. Schreibhilfe** von sof. gesucht. Gewandtheit in Maschinenschreib. Beding. Mit Kenntnis d. litauischen Sprache bevorzugt. Offerten unter **253** an d. Exp d. Bl.

Aushilfe gesucht wegen Erkrankung des Mädchens Schlachthofstr. 1

Alleinstehende, ruhige Frau gesucht zum Besorgen der Requisiten. Monatliche Vergütung 400 Mk. Meldungen von 9—1 Uhr im Theaterbüro des **Städt. Schauspielhauses.**

Geübte Hausschneiderin empfiehlt sich. Offert. unter **252** an die Exped. d. Bl.

Ein Küchenmädchen sucht von sofort **Paddags,** Holzstr. 30.

Junges Mädchen, bewandert in Stenographie und Maschinenschreiben, sucht v. sofort od. später Stell. Off. u. **No. 242** a. d. Exp. d. Bl.

Stütze sucht Stellung im freien losen Haushalt. Off. u. **24** a. d. Exp. d. Bl.

Saub. Aufwärterin braucht sofort Frau **Peters,** Alexanderstr.

1-2-Zimmerwohnung auf dem Lande ganz gleich welcher Gegend von sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter **261** an d. Exped. d. Bl.

Geb. junge Dame (stä... Beamtin) sucht von sofort **Zimmer m. Morgenkaffee** evtl. volle Pension. Offert. **262** an d. Exped. d. Bl.

Gesucht zum 15. 1. **möbliertes Zimmer** für jüngeren Herrn. **Dyck & Eigner,** Töpferstraße 22.

Wir suchen für unser Röntgenassistenten **möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension. **Röntgen- u. Lichtinstitut,** Marktstraße 40, 1 Tr.

Für einen besseren Herrn wird zum 15. d. Mts. bezw. später **möbliert. Zimmer** gesucht. Gefl. Offerten unter **255** an die Exped. d. Bl.

Schlafstelle für junges Mädchen gesucht. Auf Wunsch eigene Bettwäsche. Angebot mit Preis unter **247** an die Exped. d. Bl.

Leerer Laden geeignet für ein Manufakturwarengeschäft in kleiner Stadt oder lebhaftem Kirchdorf, von sofort oder später zu mieten gesucht. Offert. u. **268** an die Exped. d. Bl.

Guter **Privat-Mittagstisch** Nähe Marktstraße zu haben. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Blatt.

Achtung! **Schmiede zu verpachten Gut Clausmühlen** bei Memel, Tel. Nr. 628.

Bekanntmachung. In das Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. ... die Firma **Emil Bronatzky,** Prökuls und als ihr Inhaber der Schneidemühlenbesitzer **Emil Bronatzky** in Prökuls, Mingekrug eingetragen. Angegebener Geschäftszweig: Bau- und Holzgeschäft und Schneide- und Mahlmühle. Prökuls, 15. Dezember 192... **Amtsgericht, Abt. 1.**

Bekanntmachung. In das Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. ... die Firma **Curt Feldkeller,** Wilkieten und als ihr Inhaber der Kaufmann **Curt Feldkeller** in Wilkieten eingetragen. Prökuls, 18. Dezember 192... **Amtsgericht, Abt. 1.**

Bekanntmachung. In das Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. ... die Firma **Fritz Schulz,** Prökuls und als ihr Inhaber der Kaufmann **Fritz Schulz** in Prökuls eingetragen. Prökuls, 15. Dezember 192... **Amtsgericht, Abt. 1.**

Bekanntmachung. In das Handelsregister ... heute unter Nr. 15 als Inhaberin der Firma **Louis Schädler** die Kaufmannswitwe **Marie Schädler** (Schoeler) geb. Willuhn aus Prökuls eingetragen. Prökuls, den 22. Dezember 192... **Amtsgericht, Abt. 1.**

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Zeudner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.